

Weltmarkt. Daher Abbau der Röste und beschleunigter Ausbau des Handelsvertragsystems.

Verbote der Nebenunterarbeit bei herrschender Arbeitslosigkeit. Rechtslose Durchführung des Arbeitstages, weitere Verkürzung der Arbeitszeit durch internationale Vereinbarungen.

Abbau der Massenbelastung, stärkere Heranziehung der Besitzenden zu den Leistungen für den Staat.

Erweiterung der sozialen Versicherung zu einer allgemeinen Volksfürsorge.

Umfassende, vorwegende, heilende und vorsorgende Maßnahmen auf allen Gebieten der Volkswirtschaft insbesondere der Erziehungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsförderung.

Das sind die Forderungen, die die Sozialdemokratie zur Belebung der Wirtschaftlichkeit und zur Hebung der Volkswirtschaft ausspielt.

3 Millionen Arbeitslose Schönfärberei trotz steigender Not

Hunger und Not schleichen durch die Gassen, die Regierung aber bringt es fertig, den erschütternden Ernst der Arbeitsmarktlage Schönzähler zu machen. Der neue Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis zum 31. August zeichnet sich durch eine auffallende Leistungstreue aus. Der Bericht ist ganz offenkundig für die Wahlen zurechtgemacht. Er verbirgt das Grauen zu mildern und zu verschleiern. Er verbreitet das Grauen zu mildern und zu verschleiern. Er verbreitet das Grauen zu mildern und zu verschleiern. Die amtliche Schönfärberei sieht folgendermaßen aus:

Der Zugang zu Hauptunterstützungsanträgern in der Versicherung hält sich mit rund 11.000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung, allerdings bei doppelt so hoher Belastung der Versicherung. Die Zahl der Neienunterstützten ist um etwa 20.000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungsanstaltungen zusammen einen Stand von rund 1.917.000 Unterstützten erreicht.

Die Zahl der versklavten Arbeitsuchenden ist ebenfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die nach gefährlicher oder ungünstiger Stellung oder in Notstandarbeit bestimmt waren, müssen von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden — einschließlich der östlichen Autonomen des Warthes und eines gewissen Bestandteiles Erwerbsbehörder — am 31. August rund 2.873.000 als arbeitslos

gelten. Das Anwachsen dieser Zahl, die während der ersten Hälfte des Monats um etwa 80.000 gestiegen war, ist langsam geworden; es beläuft sich in der zweiten Hälfte nur auf etwa 28.000. Im ganzen ist der Arbeitsmarkt während der Vergangenheit etwas stärker in Bewegung geraten. In einzelnen Bezirken von Berufsgemeinschaften war eine leichte Verbesserung der Vermittlungsmöglichkeiten zu verzeichnen, denen jedoch neue Entlassungen überwiegend gegenüberstanden. An der Erhöhung der Zahl der Reisenunterstützten sind alle Landesarbeitsämter beteiligt. Dagegen haben die Bezirke Brandenburg, Schlesien, Nordmark und Sachsen einen Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsanträger in der Versicherung zu verzeichnen. Genauso in Schlesien und in Brandenburg, außerdem in Bayern, hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden etwas verringert, während sie in den Bezirken Nordmark und Sachsen ebenso wie in den anderen Landesarbeitsämtern gestiegen ist.

Soweit der amtliche Bericht — soweit die offizielle Schönfärberei. Warum soll vornehmlich Zurückhaltung vor der grauenhaften Not, deren Ausnahme alle Welt sieht, nur anscheinend die Regierung Brünning nicht. Sie sieht eine Verfehlung der Arbeitsmarktlage, eine "Bewegung" auf dem Arbeitsmarkt, und wie ironischartig hält sie auf die Banken, wo die Zahl der Arbeitsuchenden ein klein wenig zurückgegangen ist. Sie sieht nichts von der furchtbaren Zunahme der Aussteuerung und von der Zunahme der Arbeitsuchenden infolge der neuordnungsweise wie toll eisende Entlassungen. Die Regierung Brünning ist großzügig. Sie kann sich mit den 8.000 Aussteuerungen, mit denen wir jetzt pro Tag zu rechnen haben, nicht lange aufhalten. Ihr gärtet nicht das Herz angesichts der Tatsache, daß rund eine halbe Million Arbeitslose ohne Unterstützung dahinvegetieren. Diese Tatsachen des Grauens und Entsetzens sieht die Regierung nicht. Statt dessen macht sie viel Aufhebens von ganz vereinzelter Belebungsergebnissen, obwohl die Zahl der Arbeitslosen im Steigen begriffen ist. Die Schamlosigkeit ist so grausig, daß alle Verlustungskünste lächerlich erscheinen müssen. Von 2.9 Millionen Arbeitslosen sind nur rund 1.05 Millionen in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeiterunterstützung. Wie aber steht es mit der restlichen? Vielleicht unterstürzen die Städte davon mit Ach und Atem eine halbe Million. Die Frage ist aber: Wie lange noch? Schon sind verschiedene Gemeinden mittin im Panzer. Das Meer der unzähligen Opfer der Arbeitsmarktkrise, die ohne jede Unterstützung sind, nimmt von Tag zu Tag erschreckend zu.



Im Dienste der Menschheit gestorben. Der Abgeordnete William McRae starb in einer Zelle zur Bekämpfung des Milizbrandes bei Verdun gegen das Ende des Krieges. Er war ein treuer Sozialist.

Minderheitsschutz vor dem Rat

T. Gens, 9. September. (Gig. Drabbericht) Der Völksbund trat am Dienstag zunächst den Bericht der Bürgerversammlung über die Verwaltung von 147.000 Menschenbezirken entgegen. Einwendungen wurden nicht von Reichsaußenminister Curtius beigebracht, das große Interesse erregt. Er war in diesem Bericht eingewandert.

Die Beleidigung der Danziger Versammlung wurde nach dem Vorschlag des Berichtstellers Minderheitsschutz vor dem Rat vorgenommen. Das von dem Danziger Völksbund mit Beweisstarktheit angenommene Gesetz kam jedoch verhindert werden. Es steht vor, daß die Zahl der Senatoren von 22 auf 12, die der Abgeordneten des Volksrats von 72 herabgesetzt und das System der parlamentarischen Haushaltsschaffung für alle Senatoren eingeführt wird.

Die Erledigung der drei oberschlesischen Minderheitsschulden führt zu einer Erfolg Deutschlands. Deutsche Reichsamt Schumann ist von Polen wieder gejagt worden. Die 32 von der Direktion der polnischen Autonomiefrontliste entlassenen deutschen Kerze sollen, wenn die polnische Regierung dafür in Frage kommt, wieder einzutreten. Schließlich war der Rat einverstanden mit dem inzwischen Verhandlungen erreichten Verfahren bei der Einigung Kinder der deutschsprachigen Minderheiten.

Die Bombenverbrecher konstruierten sich ein „Recht, zu töten“

N.W. Italien, 9. September. (Gig. Bericht) Zu den Bombenlegervorwürfen wurde als Zeuge Reinhard Dr. Strauß aus Lüneburg, der Schriftsteller, der seinem Berichtete von den Schäden, die an seinem Haus verursacht wurden. Als Zeuge des rechten Anschlags bezeichnete er die Art der Völker darüber, die Republikaner, früherer Reichsbannermann und Jude sei. Den Befürwortern des als Zeugen verurteilten Autonomieführers Galli ist besonders interessant, daß in ähnlichen Versammlungen der Angeklagte De Gea erklärt habe, „ein Volkrecht besteht, zu töten“. In diesem Zusammenhang sollen auch die Namen Grzesinski und Braun genannt worden sein.

Das warnende Beispiel

Italienische Reiseindrücke

Ein Leser unseres Blattes, der dieser Tage aus Italien zurückkehrte, gibt nachstehend seine Eindrücke wieder.

Italien — das Land, „wohin die Sehnsucht jeden Deutschen zieht“ ... Der eine hat eine unbestimmte Verstellung von Freiheit, Sonne und gelobtem Land bei diesem Namen, der andere denkt: „Das ist ein Vorbild — Mussolini!“ Vier Wochen habe ich diesen Mussolini-Staat gesehen können, und zwar nicht als Fremder in den üblichen Touristenorten, sondern als Gast einer italienischen Familie in einer typisch italienischen Stadt, ein Kurortentholt, den ich allen wünsche, die immer nur auf Deutschland und seine Verfassung kämpfen. Denn erst an diesem Gedenktag kann man wirklich erkennen, wieviel wir durch den verlorenen Krieg doch auch gewonnen, wieviel wir durch Rot und Inflation gelernt haben. Vor allem, wie frei wir sind gegen diese Diktatur mit dem Grundtat: das Volk soll am morgens weiße ersogen werden. Da darf weder die Zeitung noch der einzelne Mensch seine Meinung äußern, selbst Fremden wird auf politisch-soziale Fragen nur halblaut und vorlängig antwortet. Da muß in jedem Büro, jeder Fabrik ein Bild Mussolinis hängen; in jedem Hausschlüssel einer seiner Aufrufe anzuhängen; jeder, der ein öffentliches Amt bekleidet, muß Mitglied der faschistischen Partei sein und sein Abzeichen stets im Knopfloch tragen. Al irgendwie Gedenktag, so sind die faschistischen Vorfahrenbündel an den öffentlichen Gebäuden bengalisch zu beleuchten. Da darf man nicht über die Gebürgsvölle wandern und in der Nähe der Grenze nicht photographieren. Einen Auslands- und gegen viel Geld.

Da darf man nicht im Sporthemd in der Straßenbahn fahren, muß immer mit einem Jädel bekleidet sein, da muß man im Kino auftreten, wenn die Musik während der Wochenschau, die meist nichts als eine militärische Propaganda ist, einen Nationalsozialist

intoniert. Sogar in der eigenen Wohnung hat man abendlings 12 Uhr die faschistische Hymne stehend anzuhören und die meisten sind so gut gedrillt, daß sie schon ganz selbst bei der Platz aufstehen, selbst wenn es keiner sieht.

Die Straßen, Bahnhöfe, Bäume stehen im Militär. Schöne Uniformen machen das Land schmackhaft, bei dem es während der Zwangsdienstzeit circa 9 W. Tagesgeld gibt. Daß es in Deutschland keine Wehrpflicht mehr gibt, davon wissen sie ebenfalls nicht. Ein etwas steht nicht in ihren Zeitungen, die berichten nur, was für ihre Ideen steht und — natürlich vom Tüddendorfer Massenmöder oder dem Hitler-Kindersterben. Der Wahlkampf zur Menschenrechte ist lang. Erst am Ende kann man verhindern, daß es weniger auf die Wahlkampfzeit werden kann, und daß es weniger auf die Wahlkampfzeit auf den Menschen ankommt, den keine Arbeit findet.

Einem Deutschen erscheint das alles, als sei die Geschichte um 15 Jahre rückwärts gewichen. In der Zeit Kriegsbeginns, und er erkennt erst jetzt, um wieviel vorwärtsgeschritten sind, wie trocken Stenzen und politischlosigkeit — die dort übrigens ebenso beträchtlich sind wie eins gewonnen haben: persönliche Freiheit. Daß frei eine Meinung bilden und frei seine Stimme abgeben kann, ist eine Erfahrung, die man nicht mehr machen kann. Daß es niemand „scandaloso“ anzeigt, wenn ich in der Badehose im Garten arbeite. Vor allem: daß niemand geglaubt ist, daß ein Waffen- und Vorbereitung eines neuen Krieges im Lande ist diese Entwicklung kaum mehr zu verhindern, sobald man aber einmal sein Vaterland „von außen her“ sieht, geht einem die Vernunft auf. Man weiß, daß der eingeklauene Wohl der nationalen Machtbehörde ist und wie unsere Freiheit das einzige ist, das wir gewonnen haben, all der Not — nicht einzutauschen wollen, eine Zwangserziehungsdiktatur.

Je näher die Wahl rückt...



... desto enger schließt sich die Bürgerfront zusammen!

Der französische Streit erfolgreich Die Treueprämie beseitigt

P. Paris, 9. September. (Eig. Drab.) Der Streit um die Rechte von Roubaix, Tourcoing — noch über 300000 Streitende — ist am Dienstag abend beendet worden. Die Gewerkschaften haben den von dem Altburgemeister von Roubaix, Mottet, vorgeschlagenen Regelung zugestimmt. Daraufhin gelang es dem Arbeitsminister Goualé, auch die widersprüchlichen Unternehmer für den Eingangsabtrag zu gewinnen.

Die verhakte Treueprämie ist vollkommen abgeschafft. Auch von ihrer Biederei unter dem Namen „Ausdauerprämie“ ist Abstand genommen worden. Die Arbeiter, die neu in einem Betrieb eintreten, verpflichten sich, die im Sozialversicherungsgesetz vorgesehenen Beiträge von ungefähr 4 Prozent selbst zu tragen. Nach Ablauf einer gewissen Frist (eigenständlich ein Jahr) erhalten sie die Summe von dem Unternehmer zurück und werden zugleich für die Zukunft von der Weiterzahlung der Versicherungsbeiträge entbunden, die künftig die Unternehmer zu entrichten haben.

Blutige Kämpfe aus Mißverständnis

SP. Buenos Aires, 9. September. (Eig. Drabbericht.) Die in der Nacht zum Dienstag erfolgten blutigen Zusammenstöße in der argentinischen Hauptstadt kosteten 1 Menschen das Leben, 66 wurden verwundet.

Veranlaßt durch die Zusammenstöße ordnete die Revolutionsregierung am Dienstag vormittag die Wiedererhaltung des Parteidokuments an. Zugleich wurden energische militärische Maßnahmen zur Sicherstellung der Ruhe und Ordnung ergriffen. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, sind die blutigen Zusammenstöße in der Nacht zum Dienstag auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Mitglieder Regierung, die durch Gerüchte von einer Gegenrevolution erregt waren, feuerten auf die in der Nähe gelegenen Truppen. Die angegriffenen Soldaten erwiesen das Feuer, so daß es zähliglich ein regelrechtes Feuergefecht entzündete. Als der Feuer graute, erkannte man, daß zahlreiche Menschen eine Blutige Mißverständnis zum Opfer gefallen waren. Die Lage in der Hauptstadt ist aber nach wie vor trübselig.

Die Wieso- und Volksrechtspartei. Der Meißnisch und die Wieso teilt und mit, daß er mit der Wieso- und Volksrechtspartei nichts zu tun hat und daß er die Wieso demnächst nicht mehr unkenntlichen Personen gegenübersteht. Seine Stimme zu geben. Es ist selbstverständlich, daß die Wieso am Sonntag geschlossen für die Sozialdemokratie eintreten.

Städter Bildschirm hat, wie wird aus Wiesau gemeldet, dem Sejm am Freitagabend Dassjynski den Auslandspap für einen Besuch nach Karlsbad möglichst einzuladen. Dassjynski ist Sozialdemokrat und jetzt ertrunken.

Die Ausrottung der Kurden. Die türkische Regierung erhielt, daß die Offensive der türkischen Truppen gegen die Kurden im Territorium nunmehr begonnen hat. Der erste Siegstand der Kurden im Anatolien sei gebrochen. Seit Montag befinden sie sich auf dem Rückzug.

Rüpelieien und Gewalttaten

„Es ist ein Skandal — der Skandal!“

B. München, 9. September. (Eig. Drab.) Die Münchener Stadtverordneten-Versammlung stieg am Dienstag wegen Razzien der Nationalsozialisten auf. Als einer der nationalsozialistischen Wortführer mit seiner Debatte gegen die Behörden loslegte, verließen sämtliche Stadträte mit Ausnahme des Nationalsozialisten und eines Deutschen Nationalen den Saal, so daß der Oberbürgermeister mit den Radikalen allein war. Am Schlus seiner Rede wandte sich der nationalsozialistische Stadtrat an die Tribünenbesucher mit den Worten: „Keine lieben Galeriedesucher.“ Der Oberbürgermeister verfuhr vergleichbar ihm das Wort zu entziehen. Als sich dann die Galeriedesucher, ausschließlich Nationalsozialisten, mit wütendem Gebrüll gegen den Oberbürgermeister wendeten, schloß dieser die Sitzung mit den Worten: „Es ist ein Skandal!“ Dann wurden die Tribünen durch die Polizei gesäubert.

Der nationalsozialistische Morbbube

B. Berlin, 10. September. (Eig. Bunk.) Der Nationalsozialist Konrad, der Anfang September den kommunistischen Beamten erschossen hat, ist beim Amtsgericht verurteilt worden. Das Gericht hat gegen Konrad Haftstrafe erlassen.

Inzwischen hat die Polizei weitere 15 Personen festgenommen, die sämtlich dem kommunistischen Jugendbund und antifaschistischen und Antifaschistischen September in Köln-Stoll auf einen Nationalsozialisten einen Überfall verübt. Als Hauptübler kommt der neuen schweren Maubed und verbötenen Waffenbelegschaft mit weiteren Jahren Gefängnis vorbestrafte 29 Jahre alte Arbeiter Joseph Bergman aus Wahl bei Köln in Frage.

Kein Tag ohne Schlägereien in Berlin

D. Berlin, 10. September. (Eig. Bunk.) Am Freitag der Reichshauptstadt kam es am Dienstag wieder zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Nationalsozialisten bombardierten ihre Gegner mit Fäkalien, die sie in größeren Mengen auf einem Postauto mit fuhren. Die Polizei mochte dem Straßenkampf ein Ende und nahm 66 Demonstranten fest. Drei von ihnen hatten bereits vorher bei einem anderen Zusammenstoß in Schöneberg so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Als die anwachenden Nationalsozialisten zum Volksgarten gebrochen waren, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die eine so harsche Haltung einnahm, daß die Polizei große Abschüttungen auszuschalten mußte.

Nazirobys

R. Die Nazijünglinge werden lässig frecher und anmaßender. Am Sonnabend wollen sie die Gemeinde Bretnig im Kreis Nienburg erobern. Als in einer von Mitgliedern und Anhängern der Sozialdemokratie stark beladenen Versammlung der Nazis eine Geldsatzordnungsbewilligung verlangt wurde, ließen die Nazis ihre SA-Mannschaften vor die Bühne aufmarschieren, die ihnen ihre Kleider abschnallten und sich zum Aufschlagen fertig machten. Das brutale Vorgehen der Nationalsozialisten erregte einen verstörenden Entzückenssturm, doch auf Anerkennung der Polizei die Hitlergarde abrufen mußte. Aufstinkt war es, daß der Polizei die Hitlergarde abrufen mußte. Aufstinkt war es, daß unter der Polizei, der zum Schutz der Versammlung abgerufen war, mit dem Stoßtrichter die Nazis nach Hause fuhren. Auch in Chemnitz trat die Nazis, die aus Nadeberg gekommen waren, brutal anmaßend auf.

Der Althener Hafen brennt

19 Schiffe vernichtet 12 Todesopfer — Gesährliches Essenköchen

D. Althen, 9. September. (Eig. Ber.)

In der Nacht zum Dienstag brach im Hafen von Althen, dem Piräus, infolge einer Benzinerexplosion ein Großfeuer aus. Innerhalb weniger Minuten standen 18 im Hafen liegende Deldamer in Flammen. Kleinere Löschaktionen hatten Aussicht auf Erfolg. Auch die griechische Dampfer „Marieta Romali“ fing Feuer. Zwölf Matrosen, wenn nicht mehr, konnten nicht mehr retten. Als ihre Kleider Feuer gefangen hatten, stürzten sie sich, brüllend vor Schmerz, ins Meer. Endlich kamen sie um.

Der brennende Hafen bot ein grausiges Bild. Wie wilde Fackeln loderten die Flammenäulen in die Höhe. Innerhalb kurzer Zeitabstände kam es zu immer neuen Explosionen. So weit nicht von Althen selbst aus der gerötete Nachthimmel erkennbar war, gaben die sich immer wieder verzügenden Donnerstöße der Explosionen halbdunkle Runde vom Unglück ins Land.

Wald war die gesamte Bucht von Piräus eine einzige weiße und durchdringliche Feuerfläche. Die Hafenfeuerwehr, die zu Beginn der Katastrophe daran ging, die vom Feuer noch nicht erfassten Schiffe auf das offene Meer hinauszufließen, war in ihrer Arbeit sehr bald lösungsgestört. Statt dessen befahl die Stadtsenatorin von Althen zu tun, da die Flammen auch aufs Land übersprangen und hier gleichfalls großen Schaden verursachten; ein Wohnhaus wurde eingehüllt. Glücklicherweise konnten die am Ufer gelegenen Delloker der Firmen Standard Oil, Shell usw. vor den Flammen geschützt werden.

Wie so viele große Katastrophen, hat auch der virulente Hafenbrand eine kleine Ursache. Ein Arbeiter hatte am Ufer gesessen und sich sein Essen gekocht. Als er fertig war, warf er die Feuerreste ins Hafentwasser. Er hatte nicht bedacht, daß es ölig war. In wenigen Sekunden war er aufs grausame eines Besseren belacht.

Graf Zeppelin in Moskau

D. Riga, 10. September. (Eig. Funkebuch.) Das Luftschiff Graf Zeppelin, das am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr seinen Heimatort Friedland verlassen hat, traf heute vormittag gegen 8 Uhr über Moskau ein. Das Schiff wird gegen 10 Uhr landen.

Kommunistische Strolche schlagen SPD-Arbeiter blutig

Z. Leipzig, 9. September. (Eigener Bericht.) Die Kommunisten, die verürgt sind, daß trotz ihrer Lügenpolitik ihre Wut in den Parteibüchsen ausdrücklich leer bleiben, versuchen ihre Wut in den Wahlkampfungen auszulösen.

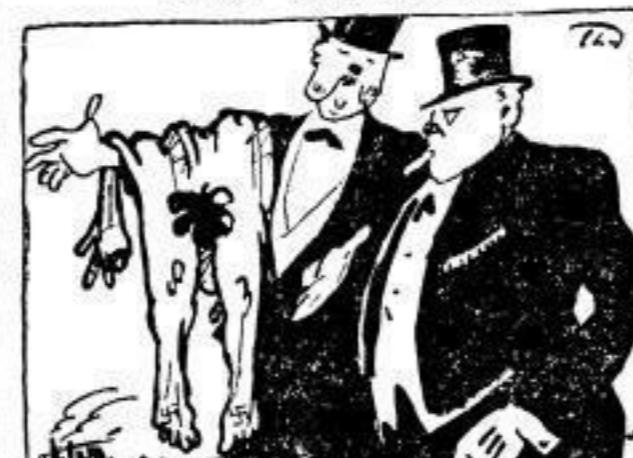
Am Montagabend hatte die SPD ihre Deputate aus der ganzen Umgebung zusammengezogen, um die SPD-Wahlkampfungen in Knautkleeberg bei Leipzig zu hören. Als ein Reichsbannermann ein kommunistisches Transparent aus dem Saal entfernen wollte, gingen die Kommunisten mit vier Gläsern und Messern auf ihn los. Einen alten parteilichen Arbeiter schlugen die kommunistischen Strolche mit einem Stuhl nieder, so daß er erheblich verletzt wurde. Auch drangen die Kommunisten mit bewegten Fäusten und Stühlen auf die Versammlung ein. Vier Arbeiter wurden verletzt. Das Überfallkommando sorgte dann für Ordnung und nahm einige Rammschädelungen der Ruhesünder vor. — Die Arbeiter werden diesen Schädigungen die Antwort nicht schuldig bleiben.

Hohenzollerngelder und Nazis

Die von der Strafgerichts Richtung der Nationalsozialisten verbreitete Mitteilung von einem bevorstehenden Eintreffen des fröhlichen deutschen Kronprinzen in die Hitlerorganisation wird im Auftrage des Kronprinzen von Major v. Rüden dementiert.

Nicht dementiert wird, daß sich der Kronprinz für die Nazis ausgesprochen hat, daß andere Hohenzollerngelder in den Reihen Hitlers mitmachen und daß den Nazis Gelder aus Hohenzollerngeldern zufließen. Das wird nicht abgelehnt!

Unter Kapitalisten



Keine Sorge, wenn auch die Nazis sich zu welten ein bißchen radikal gebärden. Je stärker ein Arbeiter auf den Nationalsozialismus schwört, desto leichter ziehen wir ihm das Fell über die Ohren!

Letzte Nachrichten

Mar Högl schwer verlegt

Vad. Güter, 10. September. Hier fand gestern abend eine kommunistische Wahlversammlung in der Wilhelmshöhe statt. Der Saal war bereits vor Beginn der Versammlung überfüllt, etwa 500 Personen waren anwesend. Högl ordnete darauf an, daß die Tische und Stühle aus dem Saal geholt würden, um für weitere Besucher Platz zu schaffen. Raum hatte er diese Anweisung gegeben, als es zwischen ihm und einem Teilnehmer anderer politischer Richtung zu einem Zusammenstoß kam, der das Signal zu einer wilden Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurde. Auch wurde durch Parteianhänger aus Markneukirchen Verstärkung erhielt. Es wurde mit Biergläsern geworfen und mit Stühlen geschlagen. Auch die Fenster Scheiben im Saal zerbrachen. Nach etwa drei bis vier Minuten war der Saal leer. Bei der Schlägerei wurden mehrere Personen verletzt, darunter auch Högl, der eine Gehirnerschütterung sowie Kopf- und Armverletzungen davontrug. Von einem Arzt in Vad. Güter ist er sich nicht mehr mehr bewußt. Wohin er sich gewandt hat, ist unbekannt.

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Gens. 10. September. Die ordentliche Tagung des Völkerbundes ist heute vorzeitig 11 Uhr von dem ausrichtenden Platzpräsidenten Juncta, Venzuela, eröffnet worden. Die Sitzung wird die Wahl des Präsidenten vornehmen und die Gegenstände der Tagung auf die Ausbildung verteilen. Als Präsident soll der frühere rumänische Außenminister und schwedische Gesandte in London, Titulescu, gewählt werden.

Bildstösi verhaftet die Oppositionsführer

O. Warschau, 10. September. (Eig. Hunt.) Am Dienstag nachmittag ist ein Wahlbiß der fünf demokratischen Oppositionsparteien durch die Sozialdemokratie abgeschlossen worden. Als Antwort darauf sind in der Nacht zum Mittwoch neue der bekanntesten oppositionellen Parteiführer verhaftet worden, darunter Dr. Liebermann, der von Bildstösi wegen seiner eindeutigen Auflagerede mit besonderem Dok verfolgt wird. Provisorisch Vorsitzender der Sozialistischen Partei Dr. Krieger und der Redakteur des Robotnik und Führer der Sozialistischen Arbeiterjugend Dubois. Die anderen fünf Geschäftsführer sind bekannte Führer der oppositionellen Bauerngruppen, der Nationalen Arbeiterpartei und der oppositionellen Nationaldemokraten. Es handelt sich um besonders volkstümliche Führer der Bevölkerung des ausgetretenen Parlaments. Offiziell will Bildstösi auf diese Weise jeden freien Wahlkampf verhindern und den neuen Kraftentwicklungen vorbeugen, die bereits am kommenden Sonntag im ganzen Lande gegen sein Regime anstürzen sind. — Waffenverhaftungen sind weiter in einer Reihe von Orten in Ostpolen unter den Mitgliedern der ukrainischen Minderheit vorgenommen worden.

Absturz eines Flugbootes in Mexiko

Schw. Zofie, 10. September. Ein Flugboot der Regierung, in dem sich sechs Personen befinden, ist gestern bei einem Probeflug abgestürzt. Die Trümmer gerieten in Brand. Alle Insassen des Flugbootes sind ums Leben gekommen.

Um den Einzelhandelsstarif

Die Arbeitnehmer haben den bekannten Vermittlungsvorschlag des Schriftstellers für den Dresdner Einzelhandel angenommen, die Arbeitgeber dagegen ihn abgelehnt.

Eugen Dieberichs †

wth. Jena, 10. September. Nach langem Leiden ist heute vormittag im Alter von 68 Jahren der Verleger Eugen Dieberichs gestorben.

Schlüsselnotierungen der Produktenbörsen

Vom 1. September. Wagenmäßiger 10-7-10 Durchschnittskaufpreis: 248—261, September 260, Oktober 261, Dezember 271, März 282½. Tendenz: gestiegen. — Rothen märkt 172 kg Durchschnittskaufpreis: 187, September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215. Tendenz: gestiegen. — Daler: 176—180 (alter), 188—192 (neuer). Oktober 171½, September 180, Dezember 190½. Märk — Tendenz: naß. — Allgemeiner Tendenz: ruhig.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Wien	Prag	Brünn	Olomouc	Elbe	Wien	Prag	Brünn	Olomouc	Elbe
März. Samstag	— 92	— 96	— 95	— 94	— 94	— 92	— 96	— 95	— 93	— 92
April. Sonntag	— 95	— 94	— 95	— 94	— 94	— 95	— 96	— 95	— 94	— 93
May. Dienstag	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96
June. Mittwoch	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96	— 96

Wettervorhersage für den 11. September

Wolzig bis schwere Wolze. Nebel besonders in den Morgen- und Abendstunden dauernd oder nebelig. Nachmittag und Nachtleide gemäßigte Temperaturen und in den Abendstunden süßig-warm. Schwade bis mögliche Winde vorwiegend aus ostlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Theater am 11. September

Opernhaus

(1930) Marschreise A: Männerensemble, Volksbühne Nr. 909 bis 1000 und 401—408.

(20) Paganini (Ende gegen 23). Volksbühne Nr. 2701—2775.

(21) Freilichttheater der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930

(22) Einakter (Ende gegen 22½). Theater am Rosengarten.

(23) Das Land des Lächelns (Ende gegen 22½).

(24) Eine Rose tanzt mit ihrem Ballerina. Theater am Rosengarten.

(25) Einakter (Ende gegen 22½). Theater am Rosengarten.

(26) Einakter (Ende gegen 22½). Theater am Rosengarten.

(27) Einakter (Ende gegen 22½). Theater am Rosengarten.

(28) Einakter (Ende gegen 22½). Theater am Rosengarten.

(29) Einakter (Ende gegen 22½). Theater am Rosengarten.

(30) Einakter (Ende gegen 22

Weg mit der Nazifeüche!! Nählt Sozialdemokratu!

Wahlbeilage der Volkszeitung

Dietrichs gefährliche Pläne

Beschlechterung der Arbeitslosenversicherung — Verschlagung des Baumarktes

Weisheitsminister Dietrich hat in einer Rede in Mannheim den Schleier gelüftet, der bisher über seinen sozialpolitischen Lag stand. Die bürgerliche Presse bezeichnet die soziale Rede als Wahlparole der Regierung. Sie müssen gestehen: was Dietrich in Mannheim vor Augen hat, übertrifft die schlimmsten Befürchtungen. Seine Pläne verdecken wirtschaftliche Notwendigkeit und mithabenden sozialen Lebensbedürfnisse der Massen. Sie sind, um sind mit richtigem Namen zu nennen, eine glatte Kapitulation vor dem „Interessenhaufen“.

Wie will die Regierung nach Dietrichs Programmsrede seinproblem, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zu runden? Man hätte erwartet, daß der Reichsfinanzminister in Mannheim etwas über den Preisabbau gesäte. Er zog jedoch vor, darüber zu schwärzen. Die Wirtschaftsforschung betrachtet er als einen Notbehelf. Gestaltung der Arbeitslosigkeit und zur Belebung der Industrie sollen eine Reform der Arbeitslosenversicherung (durch Vortrennung der Arbeitslosenversicherung vom Reichsamt, Beseitigung der Bußgeldpflicht Neider und Einschränkung der Leistungen für verdeckte Berufe) und eine

Senkung der Realsteuern mit Hilfe der Hauszinssteuer

genommen werden. Für die Arbeitslosenversicherung soll in Zukunft, wenn auch den Plänen des Reichsfinanzministers und der Reichsregierung geht, nur noch ein bei Beginn des Staatsjahres festgender Rücksatz zur Verfügung gestellt werden, ohne Rücksicht auf das Anwachsen der Arbeitslosigkeit und die steigenden Verpflichtungen der Reichsanstalt. Die im Arbeitsversicherungsgesetz festgelegte Darlehenpflicht der Reichsregierung gegenüber der Arbeitslosenversicherung soll man be seitigen und damit den Weg zu einem weiteren Preisabbau beschreiten. Für die Landarbeiter sollen — das geht deutlich aus den Dietrichs- Erklärungen hervor — wesentliche Verschlechterungen eintreten. Man will die Unterstützungsstärke der Arbeiter, deren Arbeitslosenzeit heute längst keine Bescheinigung mehr ist (40 Prozent aller Bauarbeiter in den Sommermonaten feiern), abbauen. Die Notigkeit, die Bauarbeiter angegesichts der schweren Krise dem Baumarkt in die Krisenfürsorge einzubeziehen, mög Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften seit nunmehr fordern, wird völlig ignoriert.

Regierung und Finanzminister wissen genau, daß durch Besteuerung der Krise, das Anwachsen der Arbeitslosigkeit und den fortwährenden Einkommensverlust ihre Verbindungen schon längst über den Haufen geworfen sind, wissen, daß ein Ausgleich des öffentlichen Haushalts nur durch neue Mittelbeschaffung oder durch entscheidende Sparmaßnahmen bei unnötigen und unproduktiven Ausgaben erzielt werden kann. Angegesichts dieser Situation will die Regierung

Steuern senken.

Die bürgerlichen Parteien ihrer Anhängerchaft, die unter völlig anderen Verhältnissen, versprochen,

jetzt machen die Regierungsparteien vergleichsweise Anstrengungen um die Gunst der bürgerlichen Interessenten. So kommt es, daß Tage vor der Wahl der große Triumph: die Regierung beschließt eine Senkung der Realsteuern, der Gewerbesteuern und der Grundsteuern, und zwar auf Kosten der Haushaltsssteuer, d. h. auf Kosten des Wohnungsbauabsatzes.

Der Finanzminister erklärt, daß er dafür kämpfen wird, daß 400 Millionen Mark, d. h.

die Hälfte der staatlichen Wohnungsmittel für die Senkung der Realsteuern

Verwendung finden. Die Haushaltsssteuer bildet nun das Rückgrat der Baufinanzierung. Eine Herabminderung der Haushaltsssteuermittel, wie sie die Regierung mit einem Schlag brutal vorgenommen gedenkt, nur um die Forderungen der bürgerlichen Wählerchaft zu befriedigen, bedeutet nichts mehr und nichts weniger, als daß die

Neubautätigkeit schlagartig um 100 000 Wohnungen pro Jahr verrinnt

werden muß. Diese rücksichtslose Flirzung der Wohnungsmittel muß zur Folge haben, daß die Beseitigung der durchborenen Wohnungsnar und das Wohnungselend der Massen, insbesondere jetzt endlich nach der sich anbahnenden Senkung der Zinsen und Baukosten und durch Bereitstellung von Kleinwohnungen zu erschwinglichen Mietzahlen die äußersten Voraussetzungen gegeben zu sein scheinen, auf Jahre hinaus verschleppt und das Wohnungselend der Massen verzögert wird.

Die sächsische Kürzung der öffentlichen Zuwendungen muß die jetzige schwere Krise des Baumarktes zu einer Katastrophe heizern. Die Inangriffnahme von Neubauten ist unter dem Druck der Krise schon jetzt außerordentlich zurückgegangen. Wenn jetzt durch die Kürzung der Haushaltsssteuermittel die Grundlagen der heutigen Wohnungsbaufinanzierung erschüttert werden, so ist mit

einem gewaltigen Aufschwung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien und mit schwerster Geschädigung der betroffenen Unternehmungen mit unabsehbaren Folgen für die gesamte Wirtschaft

zu rechnen. Bei der Verminderung der Bautätigkeit um 100 000 Wohnungen infolge des Haushaltsssteuerausfalls würde sich die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und seinen Baustoffindustrien um mindestens 300 000 Bauarbeiter steigern. So sehen die Pläne der Reichsregierung aus.

Genauso verständnislos steht die Reichsregierung der Frage der Gemeindefinanzierung gegenüber. Die Gemeinden stehen durch die immer stärker ansteigende Zahl der Sozialfahrtserwerbslosen und die schwere Not der städtischen Massen vor den größten Schwierigkeiten. Herr Dietrich will diese Probleme durch Revision der Gehaltsstatuten der Kommunen lösen. Der Finanzminister, der die wirtschaftlichen Ursachen der finanziellen Schwierigkeiten der Kommunen genau kennt, versteigt sich zu der lächerlichen und rein demagogischen Behauptung, daß die Städte dadurch an

den Rand des Bankrotts gekommen sind, daß sie Teile ihrer Beamtenzahl zu hoch behoben hätten.

Diese Wahlparole der Reichsregierung, daß Finanzprogramm Dietrichs entblößt von neuem den reichen Interessencharakter dieser Regierung, ihre Liebedienerei vor den Wünschen der bürgerlichen Gruppen, ihre Missachtung der dringlichsten Lebensbedürfnisse der Massen und ihre Unfähigkeit gegenüber den Aufgaben der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Überwindung des Kreises.

Gegen wen kämpfen wir?

Jeder Arbeiter wird auf diese Frage antworten: selbstverständlich gegen die bestehenden Klüsse, gegen das arbeitsfeindliche Unternehmertum, gegen die Hafenkreuzpfei. Nicht so die Zeitung der Kommunistischen Partei. In der Septembernummer ihrer Zeitschrift *Der Parteiarbeiter* wird für die Funktionäre der Kommunistischen Partei folgende Wahlparole ausgegeben:

Rücksichtloser Kampf gegen die Sozialdemokratie, erbitterter Kampf um die Arbeiterschaft, rechtslose Verhöhung aller demokratischen Illusionen, Diskreditierung der Demokratie mit Hilfe der ständigen Gegenüberstellung der Handlungen und Ansprüche führender Sozialdemokraten in den letzten Jahren. Viel stärkere Betonung ihrer Rolle während der Zeit der Hindenburgregierung, viel bessere Unterstützung ihrer Handlungen während der Brünings-Regierung. Das Vertrauen breiter Arbeiterschaften auf Demokratie und SPD muß rücksichtslos untergraben werden."

In einem Nachschluß heißt es lediglich, man solle das Zentrum und die anderen Parteien im Wahlkampf nicht überreden". Mit dieser Parole hat die Kommunistische Parteileitung aufs neue bestätigt, was die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Berliner Organ des Großkapitals, wiederholt ausgeführt hat:

Die Kommunistische Partei ist nichts anderes als eine Schutztruppe der Reaktion.

Sie erfüllt auch in diesem Wahlkampf die ihr vom Großkapital gestellte Aufgabe glänzend, nämlich der Sozialdemokratischen Partei und damit der gesamten Arbeiterklasse in den Rücken zu fallen.

Opfer des Krieges!

Wollt ihr Opfer der Demagogie werben?

Auch in diesem Wahlkampf versuchen die bürgerlichen Parteien, die Opfer des Krieges als Wähler zu gewinnen. Sie schweigen dabei auch nicht vor der Behauptung zurück, als ob gerade sie sich stets für den Zustand des Verpflichtungswesens eingesetzt hätten. Wie empfehlen deshalb allen Kriegsoffizieren die Beachtung der nachfolgend aufgeführten Zahlen.

Jede Verbesserung des Verpflichtungswesens mußte die Sozialdemokratie der bürgerlichen Mehrheit in härtestem Kampf abringen. Als der Bürgerblock regierte, sind sogar Verschlechterungen eingeführt worden. So wurde unter dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der dem Zentrum angehört,

die Prüfung der Bedürftigkeit

bei den Zusatzrentenempfängern in das Reichsverpflichtungsgesetz aufgenommen. Gleichfalls von Brauns war der Wiederaufbeginn der Nachuntersuchungen auf den 31. Dezember 1929 angeordnet worden; von der bürgerlichen Mehrheit wurde diese Prüfung noch um ein Vierteljahr vorgerückt. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Bissell hat trotz der schwierigen finanziellen Lage im Herbst 1929 dafür gesorgt, daß die Verpflichtungsbehörden alle rechtlichen Verpflichtungen auch auf dem Gebiet der Kapitalabfindung erfüllen konnten.

Die Unternehmerverbände und die bürgerlichen Parteien haben ununterbrochen auf Verschlechterung des Verpflichtungswesens gedrängt. Der Hansabund für Handel, Gewerbe und Industrie hat in diesem Frühjahr dem Reichstag eine Denkschrift überbracht, worin u. a. auch eine

Kürzung der Ausgaben für die Kriegsversorgung

gefordert wurde. 1930 sollten bei den Kriegsoffizieren 135 Millionen Mark, vom 1. April 1931 an jährlich 235 Millionen Mark gestrichen werden.

Die Regierung Brüning hatte angekündigt, daß sie die Entwürfe für eine Reihe von Ausgabenentlastungsgefechten fertiggestellt habe. Ihr Inhalt ist vorzeitig bekannt geworden. Es sollen fast 600 Millionen Mark an den Ausgaben für soziale Zwecke gespart werden, darunter befindet sich auch eine

Senkung der Ausgaben für Kriegsbeschädigtenrenten um 150 Millionen Mark.

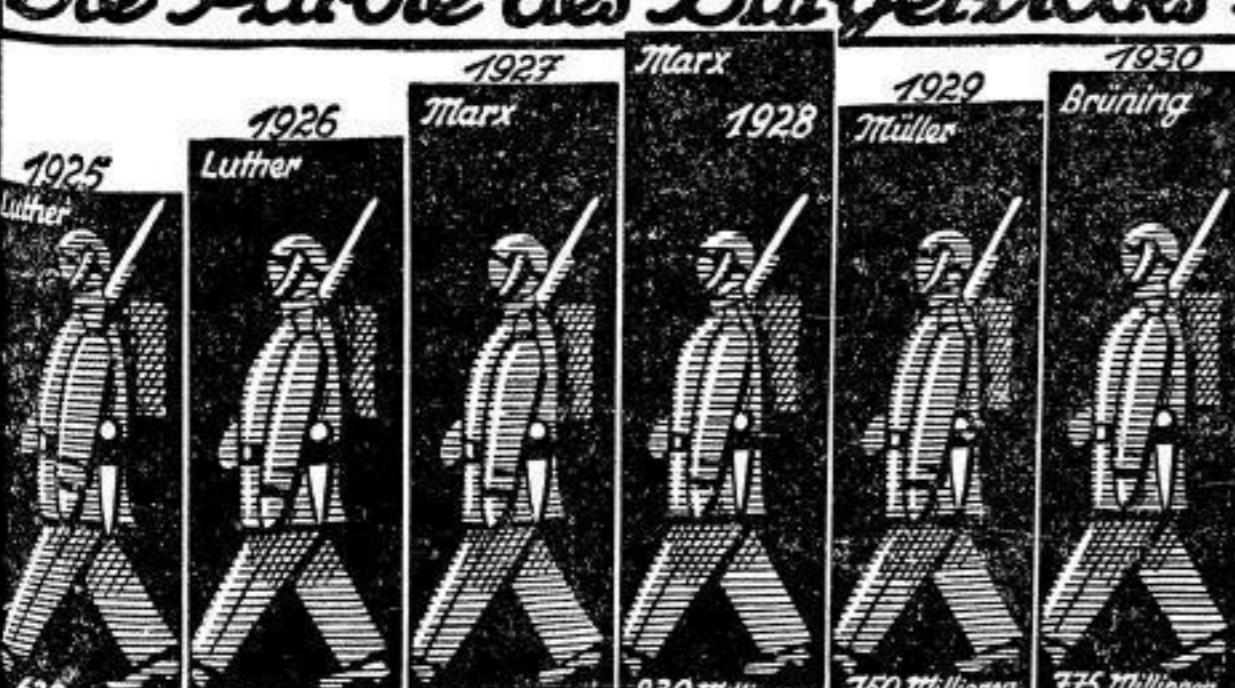
Die Regierung Brüning hat in einer verfassungswidrig erlassenen Notverordnung

die Annahme neuer Rentenforderungen der Kriegs-

opfer unterbunden.

Die Sozialdemokratie wird den Kampf für die sozialen Rechte des Volkes auch in Zukunft mit der größten Energie fortführen. Welche Erfolge sie dabei erzielen wird, das hängt von der Stärke der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag ab. Es liegt deshalb im Interesse aller Kriegsbeschädigten, die Sitzung der Sozialdemokratischen Partei im Reichstag bei der Wahl am 14. September so zu stärken, daß sie alle Abstimmungen der bürgerlichen Parteien zuwidersetzen und die bestreiteten Forderungen der Opfer des Krieges durchsetzen kann.

Die Parole des Bürgerblocks:



Die Bürgerblockkabinette ließen die Ausgaben für die Wehrmacht gewaltig anwachsen. Siehe oben. Nur Kabinett Müller gelang es, 80 Millionen zu streichen. Brüning erhöhte sofort um 25 Millionen.
Hilft abrüsten! Wählt Sozialdemokraten!

Dresdner Chronik

Die Reichstagswahl in Dresden

Wann und wo wird gewählt?

Für die Reichstagswahl am 14. September 1930 ist die Stadt Dresden einschließlich des Gutsbezirks Albertstadt in 282 Stimmbezirke eingeteilt. Die Abstimmungszeit dauert von 8 bis 17 Uhr; sie endet also eine Stunde früher als bei Wahlen, die im Winterhalbjahr stattfinden. Es empfiehlt sich, um ein Anstreben und damit längeres Warten an den Abstimmungsstellen zu vermeiden, die Abstimmung nicht bis in die letzte Stunde der Abstimmungszeit zu verschieben. Die Einteilung der Stimmbezirke und die Abstimmungsräume (Wahllokale) für die einzelnen Stimmbezirke sind aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die in den einzelnen Stimmbezirken an den öffentlichen Abstimmungskästen angebracht sind. In der vorliegenden Nummer unserer Zeitung sind die Straßen und Plätze des Stadtgebietes alphabetisch mit Angabe des Stimmbezirkes aufgeführt, zu dem sie gehören. Am Schluss ist angegeben, wo sich die Abstimmungsstelle für den einzelnen Stimmbezirk befindet. Die Stimmberechtigten des Gutsbezirks Albertstadt gehören zum 331. Stimmbezirk (Wuchtaben A bis K) und zum 332. Stimmbezirk (Wuchtaben L bis Z). Die Abstimmungsstellen für diese beiden Bezirke befinden sich im Soldatenheim, Königstraße 84.

Da zum Teil Abstimmungsstellen verlegt sind, auch einzelne Straßen und Straßenteile aus Zweckmäßigkeitsgründen zu anderen Stimmbezirken geschlagen worden sind, wird den Stimmberechtigten empfohlen, sich zur Vermeidung unnötiger Wege vorher zu informieren, in welcher Abstimmungsstelle sie abstimmen haben.

Stimmscheine werden nur bis Freitag, den 12. September, 13½ Uhr, ausgestellt. Sie sind schriftlich oder mündlich zu beantragen für die in Dresden wohnenden Stimmberechtigten im Bereich des Neuen Rathauses, Königstraße 19, für die im Gutsbezirk Albertstadt wohnenden Stimmberechtigten im Geschäftszimmer der Gutsbezirksverwaltung, Königplatz 8, Eingang C, Erdgesch. Wer am Abstimmungstag in dem für seine Wohnung zuständigen Stimmbezirk sich aufhält und dort wählen kann, braucht keinen Stimmschein.

Erfolg unserer Arbeit

Freude ist in die Schulen gekommen. Die Lehrer haben es ihren Kindern gefasst: Die Speisung beginnt wieder! Der Rat hatte es festgesetzt, doch bis zum Oktober nicht rezipiert werden sollte. Nun kam diese frohe Nachricht: Kinder von Erwerbstümern, Kurzzeiteren, Rentnern, Kriegsoffizieren erhalten jetzt wieder täglich ein warmes, nahrhaftes und schmackhaftes Frühstück.

Und wenn ist das zu danken? Die S.P.D.-Faktion hat ihre Schulfachverständigen zu den Unruhen im Rathaus geführt und den Bemühungen dieser Geistlichen allein ist es zu danken, daß Kinder in Not wieder gespeist werden.

So arbeitet die S.P.D.: Keine Reklame, kein Lob und Rauhaufchen — dafür aber positive, fruchtbare Arbeit und Hilfe.

Die S.P.D. hat einen Fang gemacht

Wilhelm Hoppe, wohnhaft Dresden-N., Bürgerstraße 18, ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Die S.P.D. jubelt über den neuen Zusatz. Hoppe hat unter Parteiteilung einen Brief geschrieben. Der Inhalt stimmt sicher aus dem S.P.D.-Kreis, denn Hoppe hat den Brief bestimmt nicht selber verfaßt. Das Parteisekretariat hat nun Hoppes Tätigkeit in der Sozialdemokratischen Partei nachgeprüft und folgendes festgestellt:

Hoppe ist erst am 1. Juni 1928 Parteimitglied der S.P.D. geworden. Bis zum März 1929 hat er schwarze Marden gelebt, dann 7 Monate bezahlt und weiterhin seit Dezember 1929 bis zu seinem Austritt keine Beiträge leisten können, da er erwerbstätig war. Hoppe hat nie eine Gruppenversammlung besucht, keine Wahlarbeiten geleistet, sich am Parteileben in keiner Weise beteiligt. Er war nicht Leser der Dresdner Volkszeitung.

Es sind immer dieselben Täuschungsmaulde, die die S.P.D. bei solchen Übertritten inszenieren. Eine muß ein urloses Wignibuch herreisen, der andere einen Brief abzuschreiben. So verhilft sie sich zu Triumphen.

Flächenaufstellungspläne

In Fortschreibung der Städtebau- und Wohnungswirtschafts-Woche Dresden 1930 hielt am Dienstagabend Stadtbaudirektor Dr.-Ing. Wolf, Dresden, einen interessanten Vortrag über Flächenaufstellungspläne. Er bekräftigte, daß die Praxis des Städtebaus drei Planarten kenne; die Landesplanung, die Flächenaufstellungspläne, sowie die Bebauungspläne für das gesamte Städtegebiet (Generalbebauungspläne) und für einzelne Stadtteile, sowie Einzelpläne zur Regelung von Flurlinien und Vorstufen kleineren Umfangs. Durch den Flächenaufstellungsplan soll für die Durchführung der Ortsplanung die Möglichkeit vorläufiger Baubeschränkungen und weiterhin einer zwischengemeindlichen Planung geschaffen werden. Insbesondere soll er Art und Grad der Nutzung für die künftigen Wohn- und Industrieflächen, für land- und forstwirtschaftlich sowie gärtnerisch zu nutzende Flächen, ferner für die Verlebshäuser, für die öffentlichen Grünflächen (Stadtwälder, Schulungsparzellen, Sport- und Spielplätze, Kleingartenanlagen und Friedhöfe) festlegen.

Der Flächenaufstellungsplan sei in erster Linie ein „Wunschkatalog“, der nicht mit Realisierung fertiggestellt werden soll, weil er ständigen Änderungen unterworfen sei. Dagegen sei der eigentliche Flächenaufstellungsplan kein so formelles Festlegung bestimmt und gebe der Gemeinde ein Enteignungsrecht. Der Flächenaufstellungsplan oder die auf Grund desselben zu erlassenden Bauvorschriften und Bauverordnungen sollen aber eine Einschränkung der Baufreiheit in den betreffenden Gebieten bewirken. In diesem Sinne seien gemeindliche und zwischengemeindliche Flächenaufstellungspläne zu unterscheiden. Die Bearbeitung der letzteren erfolge in Verbindung mit der Landesplanung. Die Bearbeitung der Flächenaufstellungspläne könne demgemäß sowohl durch die einzelnen Gemeinden als auch durch Gemeindeverbände erfolgen. Nur die Städte sei zu fordern, daß eine Vereinbarung der Selbstverwaltung durch Unterordnung staatlicher Planungsstellen vermieden wird.

Wichtigwert war auch ein Vortrag des Stadtbaudirektors Lüthardt, Gera, über Freiflächen, Spiel- und Sportflächen. Die Erfahrung habe sich immer mehr gezeigt, daß die Stadtentwicklung, ihr Ausbau und ihre Erweiterung im Kampfe gegen unbedeutliche Zusammenballung des Städtebaus, gegen Staub, Rauch, Verkehr und Darm, und im Kampfe für Raum, Sonne, Luft und Wasser, sowie körperliche Erholung erfolgen müsse. Das einzige Mittel gegen die schädlichen Wirkungen der Zusammenballung in den Städten sei die vorausblickende Raumplanung und anschließende die planmäßige Durchführung der als richtig angestammten Maßnahmen. Neben

Gutefüllte Wahlversammlungen zu ergießen, läßt der Sozialdemokratie dank ihrer breiten Organisation leichter als jedem anderen Partei; dafür haben sich die letzten Wochen wieder genügend Beweise geliefert. Ammerzu — Tausende, auf die es kommt, ja eigentlich besonders ankommen, bleiben doch fern — die Träger, die Gleichgültigen, die Schwanderten, die Verbitterten; das ist eine Erscheinung, die man bedauert, aber damit nicht aus der Welt schaffen kann. Auch viele Leute herauszufordern, die zu ihrem eigenen Hell zum Hören, zum Überlegen, zum Handeln zu bringen, sind manche Hilfsmittel, zum Teil mit geringem Erfolge, entwendet worden. Aber es sind noch alledem immer noch viele, die objektiv bleiben.

Heute hat die S.P.D. einen neuen Weg eingeschlagen. Kommen die Volksgenossen nicht in die politischen Veranstaltungen, so muß die Veranstaltung eben zu ihnen kommen, das war der Gedanke bei der Einrichtung des Roten Klangfilmautos, das von

Dresden vom Hauptbahnhof die Prober Stiche hinausfährt, um die Wählervorstellung zu begleiten. Denn aus den vor dem Bahnhof befindlichen Wänden hängt der Reichsbannerzug. Von der Macht gefasst, bleiben nur Menschen leben, mit denen der Wagen befördert ist. Später in den Straßen grüßt manch freundliches Bummlen, Bürgerliche Niede besuchen, in das Innere des Wagens zu dringen. Das gleicht einer elektrischen Laboratorium, Grünrohren Grammophonen und Mikrofone, wie möglich: Genosse Weimann, der Lenz, die genannt, Konstrukteur der Klangfilmvorrichtung aus Berlin, ist der Betriebserfolg, der Apparate bei Gaardvorführungen. Sie alle sind begeistert für die Sache, es gilt nicht gebraucht.

Nach Pirna geht es erst über Heidenau hinweg, nach wieder mit Musik. Vor dem Vollhaus, wo die Seite die Wahlversammlung abgeladen werden, gibt es eine Menschenansammlung. Wer sieht Gleiches, in denen Müdigkeit und Angst heftig miteinander streiten. Dann fährt der Wagen nach Heidenau. Auf dem Sportplatz kommt sein Name zu Stande: die Accumulatoren müssen geladen werden, denn das Auto hat keine eigene Ladestellung, braucht leinerlei Stromzuleitung außen. Die Filmleinwand wird aufgerichtet, ein Kino im Freien aufgebaut, durch ein Strichgitarre der nächste Unterricht des Wagens abgespielt.

Inzwischen ist es dunkel geworden, und das Publikum sitzt in Scharen eingefunden. Pünktlich beginnt die Versammlung. Bläcklücke aus Opern, Märkte quer, eine lange amerikanische Gracette — bestimmt, auch die „Unpolitischen“ sind hier festzuhalten. Dann, nach Begrüßungsworten des Heidenauer Gruppenvorstandes, der Film vor der Aufführung der Wochenschau, die ja Hand in Hand mit dem Auftreten der Arbeitnehmer geht. Von kleinen Wahlscheden des Vorstandes des Heidenauer Gewerbevereins, Benossen Tarnow, der eindeutig auf die Gewerbeverbündenheit der freien Gewerkschaften und der S.P.D. hindeutet. Benossen Clara Bohm-Schuck, die an die Helden Frauen und Männer greift. Dann — im Tonfilm — Geschichte. Knapp und schneidig legt er dar, um was es den Wahlern am Sonntag geht. Das Schild zeigt in halbem Format ein ausgezeichnetes Trialfilm, dessen leidliche Sprache dem politisch nicht Vorgesetzten leicht einzusehen. Wiederholte Arbeitsschöpfungen, Negativnotizen, Vierzeilen und eine heile Rede des Benossen Alasia vor dem Kinotheater bereichern das Programm auf glänzende. In ein brausendes Hoch auf Sozialdemokratie klängt die Veranstaltung aus, der jeder, der teilnahm, uneingeschränkt Lob gaben will.

In Heidenau wirkte das Klangfilmauto auf einen geschlossenen Platz. Eigentlich aber gehört es in die Galerie, die Märkte, dorthin, wo jeder ungehindert Zutritt hat. Da er jetzt sich sein propagandistischer Wert ganz. Vor vielen Tausend von denen der größte Teil wahrscheinlich in seine Kinospielen zu ziegen ist, hat es in Süddeutschland öffentlich seine Kinospielen lassen, behütet von Polizei und Feuerwehr, einmal nur paar Meter vor dem Vorsteilort des Nationalsozialisten, dann geführt durch kommunistische Zwischenreise, die weiter Laufbahn aus dem Gleise zu bringen vermögen. Als Vorbericht — auch bürgerliche Blätter — über die Wirkung des Klangfilmautos stimmen darin überein, daß mit ihm die Polizei Werkmittel besteht, das nicht nur einzigartig, sondern auch Zeit faulen zu überbieten ist.

Während wir dem roten Wagen ein Glücksfall auf seine weiße Fahrt!

der Partei erworben werden und in diesem Wahlkampf zum ersten Male in Erscheinung getreten ist. Von Berlin ist es über Magdeburg und Braunschweig bis in die Pfalz, bis nach Baden und Bayern vorgestochen, und auf der Stelle über Franken und Westfalen nach Schlesien hat es gestern auch im ostböhmischen Gebiet, in Heidenau, hinzugemacht und ist dort auf dem Sportplatz mit großem Erfolg in Tätigkeit getreten.

den hingebenen Forderungen stünden die wirtschaftlichen Interessen unserer Zeit.

Grünländer seien aber kein Segen, sondern wohlverstandenes Eingehen auf Lebensnotwendigkeiten und bedeuten Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Volksgemeinschaft. Es entstanden Entwürfe für ein Spiel- und Sportspielgelände, ein Entwurf für ein Kleingartengelände bei 1929 dem Reichstag zugegangen. Die Entwürfe für neue Landesbaugesetze beschäftigten ebenfalls die Freiländer in den Bebauungsplänen. Deshalb ursprünglichen Erfolge entstehen, neuerdings Schwierigkeiten in der Haushalte durch neuere gerichtliche Entscheidungen, durch die wirtschaftliche Depression und die dauernde Finanznot am Ende der Städte. Deshalb sei eine Umstellung der Kreisfreiherrschaft auf wirtschaftliche Basis erforderlich, mit der ein wirtschaftlicher Natur- und Denkmalschutz verbunden werden könnte.

Zwei weitere Vorträge, gehalten von Stadtbaurat Mittler, Leipzig, und Oberbaurat Dr.-Ing. Rademacher, Leipzig, beschlossen den Einzelbebauungsplan und die Bauordnung mit Einführung des Bauaufsichts des Bauaufsichtsbehörden.

Die „Büchse der Pandora“

Es waren ungewöhnlich üble Dinge, die in einer am Dienstag vor dem Dresdner Schöffengericht geführten Verhandlung zur Sprache kamen. Angeklagt wegen fortwährender Beleidigung und wegen Verleumdung in weiteren vier Fällen war ein 60 Jahre alter Buchdrucker und Ingenieur Dr. Laessig. Nach dem Urteilsspruch hatte er, der vom Januar bis September 1929 als Unterrichter bei dem Volksschulamt und Hochschule am Konservatorium, Professor Adelbert Rappoldi, möhnte, diesen nach erfolgter Ründigung wiederholst infosem beledigt, als er für ihn bestimmte Sendungen mit menschlichen Exkreten. Professor Laessig erklärte, er habe sich um den verborbenen Rest eines Spinnatgerichts gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

Was die Verhandlung zutage förderte, schien oft kaum glaubhaft. Dem Angeklagten war Anfang September 1929 als Unterrichter gefündigt worden, und zwar wegen starken Rauchens, Vermietter als Röntgen empfunden wurde. Laessig will das

Spinnatgericht gehandelt, das von ihm aufbewahrt und dann, weil er inzwischen verreist gewesen, vergessen worden sei. Der Verteidiger bestreitete diese Aussage, obgleich Laessig bestreit, daß er die Worte aufwies: emeritierter Volkshäuser, und unter Missbrauch des Namens von Rappoldi an namhafte Personen aus dem Unterrichtsamt des Kämpfers ebenfalls Pakete mit Exkrementen schickte.

DIE ROTEN RATTEN

Das Wahlkabarett der SPD.

Donnerstag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Gasthof Uebigau. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Sonntagnachmittag, den 13. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache Reichstagsabgeordneter Tony Sender.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Eintritt frei

kommen der Braut wurde er noch rechtzeitig von seinem Vorhaben abgehalten und nach der Heil- und Pflegestadt gebracht. Liebeskummer soll der Anlaß gut Tat gewesen sein.

Bei der Arbeit verunglückt. In der Glasfabrik von Siemens auf der Freiberger Straße stürzte am Dienstagabend ein Arbeiter von einer Ovens-Maschinenbläserin und zog sich schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen zu. Der Bergungsübung wurde in eine Privatlinse auf der Chemnitzer Straße gebracht.

Ein Radfahrer fiel in eine Straßenbahn. Heute vormittag gegen 9 Uhr fuhr ein in Gittersee auf der Dresden-Straße wohnender 24 Jahre alter Mann an der Ecke Bernhardstraße und Augustenstraße in eine Straßenbahn. Er lag sich beim Sturz eine sehr schwere Gehirnerschütterung zu, die seine Aufnahme in das Friedenshöfchen Krankenhaus notwendig machte.

Ein Motorrad führte in einen Auto. Heute früh gegen 11 Uhr fuhr ein auf der Brückstraße wohnhafter 25 Jahre alter Arbeiter am Albertplatz mit seinem Motorrad gegen ein Auto. Durch den erfolgten Sturz zog sich der Motorradfahrer Kopfverletzungen zu, die seine Unterbringung in das Diafonienkrankenhaus notwendig machen.

Wieder ein falscher Alarm. Die Feuerwehr wurde heute früh gegen 24 Uhr durch den am Bahnhof aus der 2. Leipzig-Albertstraße befindlichen Wärter alarmiert. Bei ihrem Einsetzen mußte festgestellt werden, daß hier wieder ein Unfall mit dem Wärter vorlag.

Großfeuer. Am Dienstagabend, kurz vor 11 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Cottaer Straße gerufen, wo auf einem Lagerplatz ein mit Holz und Baumaterialien gefüllter Schuppen in Brand geraten war. Das Feuer breitete sich in kurzer Zeit auf das ganze langgestreckte Gebäude aus. Die Feuerwehr rückte mit dem Großbrandlöschfahrzeug, drei Normallöschfahrzeugen und einem Pionierzug aus und bekämpfte den Brand mit zahlreichen Schlauchleitungen. Gegen 12 Uhr nachts war die Hauptgefahr besiegt, so daß die Großbrandlöschfahrzeuge, ein Normallöschfahrzeug und der Pionierzug wieder zurückgezogen werden konnten. Die Entstehungssurfache des Brandes ist noch unklar. Der Schaden dürfte beträchtlich sein.

Mußfahrt von Kindern aus Schulungskläten. Die von der Polizei der Vereine der Beamten und Angestellten verordneten Überquerungen mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Frist bis zu 14 Tagen bestraft, sofern nicht noch allgemeine Strafzonen höhere Strafen verhängt sind. Darüber hinaus haftet aber der Überquerende noch für den Schaden des Schadens, den er durch die krasse Handlung verursacht hat. Wer bei Windherrschungen bis zum 18. Lebensjahr diese Schadenergäbschaft die Eltern oder andere Aufsichtspflichtige trifft, werden Eltern usw. gut tun, ihre Kinder entsprechend zu bestrafen.

Gehörverlust Hollenbläsch in der Internationalen Orgiemitstellung. Wie die Direktion der Internationalen Orgiemitstellung mitteilt, werden mit Rücksicht auf den früheren Glanz mit der Dankbarkeit die Ausstellungshallen um 18 Uhr geschlossen.

Für Kulturfreunde. Eine seltene Führung wurde dem bekannten Kulturschriftsteller Willi Schmidt, Gärtner in Süßland, Verkaufsstelle Dresden, Bettinerstraße 37, zuteil. Der Direktor des Botanischen Gartens in Berlin, Herr Dr. Werdermann, benannte eine neugefundene Blütenart nach ihm "Schmidia ciliocactus Schmidianus". In Anerkennung seiner Verdienste überreichte der Kultusminister der Kultuspflege. Die Schmidische Gärtnerei ist für jeden Kulturfreund eine Schonwürdigkeit ersten Ranges.

Vergiftung durch verdorbenes Fleisch. Im vergangenen Jahr morden sich bei einer 35 Jahre alten Frau auf der Sandower Straße sowie bei deren 12jährigen Sohn heftige Verdauungsbeschwerden. Der von den Hausärzten herbeigeführte Arzt stellte bei beiden Personen Vergiftung infolge Geistes von verdorbenem Fleisch fest. Sie hatten am betreffenden Abend Schweinstochken, die vom Sonntag noch übergeblieben waren, in der Nähe eines kalten Ofens aufbewahrt waren, gegeben. Das Fleisch hatte sich an diesem Aufbewahrungsort nicht gehalten. Kinder waren diese, die zur amtlichen Untersuchung diesen Unterkochen, nicht mehr vorhanden. Der Arzt veranlaßte die sofortige Entfernung von Mutter und Sohn in das Krankenhaus.

Die Puläader durchsuchten. Ein auf der Stiftsstraße wohnhafter 28 Jahre alter Kraftmagneten wurde am Dienstagabend in der siebten Stunde in seiner Wohnung mit durchschnittlicher Puläader des linken Hand vorgefunden. Der Mann hatte sich nach unbekannter Gründen einen Kreislaufverschluß unterzogen. Er fand im Friedrichsbaden Krankenhaus Aufnahme.

Dreitorsoversuch durch Erdinger. Ein 80 Jahre alter Polizist verfuhr heute früh in der zweiten Stunde in der in Heinrichstraße gelegenen Wohnung seiner Braut durch Erdinger seinem Leben ein Ende zu machen. Durch das Hinzutreten seines Sohnes, der gerade aus dem Dienst kam, wurde der Versuch nicht mehr möglich.

Die drei Angeklagten, die eine Beifang gemeinsam wohnten und ohne Siedlung waren, pflegten während der Monate Juni und Juli, wenn sie zusammen durch die Stadt gingen, jeweils in ein aufsichtsloses Personenauto zu steigen und mit ihm zum Vergnügen aufzufahren. Das geschah in nicht weniger als sieben Fällen, vor der Flucht beendet, dann wurde das benutzte Auto irgendwo in der Stadt seinem Schicksal überlassen. In einem Fall blieb der entführte Wagen in Leipziger zurück. Es ist auch vorgetragen, daß die Angeklagten aus den Fahrzeugen verschwunden, Einmal waren es mehrere Päppler, die offenbar einem Steigenden gehörten. Auf drei der Fahrt, die nach Wittenberg und Pillnitz führten, wurden ferner drei Triebwagen entzogen und Benzinmotor entwendet, und dem Baron allein fiel noch ein anderer Diebstahl zur Last, bei dem ein Wäschendienstler um 14 Uhr vergiftet kam.

Böhmisches, der als Fahrmann die gestohlenen Kraftwagen über einen Anlassergriff verfügte, verscherte als Angeklagter, doch er gewissmachte unter einem Schwur geladen, daß er einen ihm interessanteren Wagen sehe, kommt er nicht mehr mitteilen kann. Er wollte überwiegend durchaus gerechnet haben, daß ja die Autos ihren Besitzern wieder gegeben würden, wenn sie befreit würden würden.

Der Urteil fiel nicht milde aus. Das Gericht nahm Bandenkloß auf und erkannte gegen Böhmisches auf 1 Jahr 9 Monate, gegen Birds und Hennig auf je 2 Jahre Gefängnis.

Betriebs einschränkungen bei der Dresdner Straßenbahn. Es durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage bedingten Betriebs einschränkungen nicht nur die Dresden Straßenbahnen zu Betriebs einschränkungen veranlaßt. Entlassungen von Arbeitern und Betriebs einschränkungen im Fahrgäste vorgenommen. Außerdem wird Arbeitslosigkeit vermieden, worüber gegenwärtig mit der Vertretung der Betriebs einschränkungen vorgeschehen. Die Linie 8 (Königstraße-Bahnhof - Weißeritzstraße - Postplatz - Gottscheer Straße) soll eingezogen werden. Die Linie 18 (Dobritz - Klein - Waldschloß) soll nicht mehr bis Waldschloß führen, sondern vom Albertplatz durch die Antonstraße nach dem Neustädter Bahnhof geführt werden und dort in der Meissnerstraße enden. Die Linie 21 (Graupa - Döbelnerstraße) soll fünfzig nur noch zwischen Graupa und Bahnhof - Bettinerstraße verkehren. Die Linie 11 soll zwischen Albertplatz und Neustädter Markt nicht mehr über den Neustädter Bahnhof, sondern direkt durch die Hauptstraße geführt werden. Linie 111 wird nicht mehr bis Strehlener Platz, sondern nur noch bis Georgenberg verkehren. Auf den Linien 1, 16 und 107 werden die Wagenfolgen verlängert.

Gefährdung des Flugverkehrs durch Steigenlassen von Kindern auf dem Heller. In der letzten Zeit wird der Truppentransport „Heller“ wieder zum Steigenlassen von Kindern bestellt. Dagegen wäre gerade auf dem Heller nichts einzubringen, wenn sich nicht dort auch der Dresden Flughafen befindet. Mindestens auf den Flugverkehr ist aber noch § 4 der Polizeiordnung für den Verkehrslandeplatz Dresden-Heller das Steigenlassen von Kindern und Jugendlichen auf dem gesamten Gelände des Truppentraining, ebenso „Heller“ verboten, und nach § 29 der gleichen Verordnung werden Überquerungen mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Frist bis zu 14 Tagen bestraft, sofern nicht noch allgemeine Strafzonen höhere Strafen verhängt sind. Darüber hinaus haftet aber der Überquerende noch für den Schaden des Schadens, den er durch die krasse Handlung verursacht hat. Wer bei Windherrschungen bis zum 18. Lebensjahr diese Schadenergäbschaft die Eltern oder andere Aufsichtspflichtige trifft, werden Eltern usw. gut tun, ihre Kinder entsprechend zu bestrafen.

Gehörverlust Hollenbläsch in der Internationalen Orgiemitstellung. Wie die Direktion der Internationalen Orgiemitstellung mitteilt, werden mit Rücksicht auf den früheren Glanz mit der Dankbarkeit die Ausstellungshallen um 18 Uhr geschlossen.

Für Kulturfreunde. Eine seltene Führung wurde dem bekannten Kulturschriftsteller Willi Schmidt, Gärtner in Süßland, Verkaufsstelle Dresden, Bettinerstraße 37, zuteil. Der Direktor des Botanischen Gartens in Berlin, Herr Dr. Werdermann, benannte eine neugefundene Blütenart nach ihm "Schmidia ciliocactus Schmidianus". In Anerkennung seiner Verdienste überreichte der Kultusminister der Kultuspflege. Die Schmidische Gärtnerei ist für jeden Kulturfreund eine Schonwürdigkeit ersten Ranges.

Vergiftung durch verdorbenes Fleisch. Im vergangenen Jahr morden sich bei einer 35 Jahre alten Frau auf der Sandower Straße sowie bei deren 12jährigen Sohn heftige Verdauungsbeschwerden. Der von den Hausärzten herbeigeführte Arzt stellte bei beiden Personen Vergiftung infolge Geistes von verdorbenem Fleisch fest. Sie hatten am betreffenden Abend Schweinstochken, die vom Sonntag noch übergeblieben waren, in der Nähe eines kalten Ofens aufbewahrt waren, gegeben.

Das Fleisch hatte sich an diesem Aufbewahrungsort nicht gehalten. Kinder waren diese, die zur amtlichen Untersuchung diesen Unterkochen, nicht mehr vorhanden. Der Arzt veranlaßte die sofortige Entfernung von Mutter und Sohn in das Krankenhaus.

Die Puläader durchsuchten. Ein auf der Stiftsstraße wohnhafter 28 Jahre alter Kraftmagneten wurde am Dienstagabend in der siebten Stunde in seiner Wohnung mit durchschnittlicher Puläader des linken Hand vorgefunden. Der Mann hatte sich nach unbekannter Gründen einen Kreislaufverschluß unterzogen. Er fand im Friedrichsbaden Krankenhaus Aufnahme.

Dreitorsoversuch durch Erdinger. Ein 80 Jahre alter Polizist verfuhr heute früh in der zweiten Stunde in der in Heinrichstraße gelegenen Wohnung seiner Braut durch Erdinger seinem Leben ein Ende zu machen. Durch das Hinzutreten seines Sohnes, der gerade aus dem Dienst kam, wurde der Versuch nicht mehr möglich.

Die drei Angeklagten, die eine Beifang gemeinsam wohnten und ohne Siedlung waren, pflegten während der Monate Juni und

Juli, wenn sie zusammen durch die Stadt gingen, jeweils in ein aufsichtsloses Personenauto zu steigen und mit ihm zum Vergnügen aufzufahren. Das geschah in nicht weniger als sieben Fällen, vor der Flucht beendet, dann wurde das benutzte Auto irgendwo in der Stadt seinem Schicksal überlassen. In einem Fall blieb der entführte Wagen in Leipziger zurück. Es ist auch vorgetragen, daß die Angeklagten aus den Fahrzeugen verschwunden,

Einmal waren es mehrere Päppler, die offenbar einem Steigenden gehörten. Auf drei der Fahrt, die nach Wittenberg und Pillnitz führten, wurden ferner drei Triebwagen entzogen und Benzinmotor entwendet, und dem Baron allein fiel noch ein anderer Diebstahl zur Last, bei dem ein Wäschendienstler um 14 Uhr vergiftet kam.

Böhmisches, der als Fahrmann die gestohlenen Kraftwagen über einen Anlassergriff verfügte, verscherte als Angeklagter, doch er gewissmachte unter einem Schwur geladen, daß er einen ihm interessanteren Wagen sehe, kommt er nicht mehr mitteilen kann. Er wollte überwiegend durchaus gerechnet haben, daß ja die Autos ihren Besitzern wieder gegeben würden, wenn sie befreit würden würden.

Der Urteil fiel nicht milde aus. Das Gericht nahm Bandenkloß auf und erkannte gegen Böhmisches auf 1 Jahr 9 Monate, gegen Birds und Hennig auf je 2 Jahre Gefängnis.

Betriebs einschränkungen bei der Dresdner Straßenbahn. Es durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage bedingten Betriebs einschränkungen nicht nur die Dresden Straßenbahnen zu Betriebs einschränkungen veranlaßt. Entlassungen von Arbeitern und

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Donnerstag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Gasthof Uebigau. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Sonntagnachmittag, den 13. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache Reichstagsabgeordneter Tony Sender.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schönauer Straße 73. Ansprache: Stadtverordnetenvorsteher Clemens Döltzsch.

Wittwoch, den 10. September 1930

Für die am Samstag, den 14. September 1930, festgelegte

Reichstagswahl

die Stadt Dresden einschließlich des selbständigen **Gutsbezirks** zweckmäßig von 8 bis 17 Uhr. Die Einteilung der Stimmbezirke und die Abstimmungsstellen für die einzelnen Stimmbezirke sind aus den Abstimmungskarten zu ersehen, die innerhalb des Wahlgebietes in den abstimmberechtigten und innerhalb des Gutsbezirks Albertshausen in den obzuliegenden Abstimmungsbüros ausgegeben sind. Nachstehend sind die Wahlbezirke gelegentlich Straßen und Plätze aufgeführt mit Angabe des Stimmbezirks, auf dem sie gehören. Um Schluß zu kommen, wo sich die Abstimmungssstellen für die einzelnen Stimmbezirke befinden.

Der **Gutsbezirk Albertshausen** umfaßt die Stimmbezirke 321 und 322, den Stimmbezirk 320 gehörte die Stimmbezirke, deren Familienanmeldungen die Abstimmungsergebnisse der Abstimmungsbüros 2 bis 10 machen. Die Abstimmungsergebnisse für beide Stimmbezirke (321 und 322) schließen sich im **Soldatenkulturhaus, Konsulärsäule** Straße 84.

Die **Gutsbezirke** erfolgten ausschließlich voll amtlich hergestellten Abstimmungsergebnissen abgesegnet werden. Jeder Stimmbezirk hat eine Stimmstelle und diese kann gleichzeitig angeordnet werden. Jeder Stimmbezirk ist in ein Kreis eingeteilt. Der Stimmbezirk hat sich in den Stimmbezirken, die im Abstimmungsbüro abgehalten werden, ebenso wie an den so genannten Stimmstellen zu begrenzen und darf nicht über einen Kreis (+) hinauswachsen, das vorgedrehten Kreises oder einer Unterstufe oder in sonst erkennbarer Weise anzuwenden. Wiederholungswahl ist bei den vorgedrehten Kreisen in die beste Rendite zu bringen. Der Stimmbezirk ist in dem amtlich gekennzeichneten Umlauf dem Abstimmungsbüro übergeben.

Stimme auf Ausstellung von Stimmbezirken werden für die im ersten mobilen Stimmbezirk im Norden des neuen Amtes, Ringstraße 10, für die im **Gutsbezirk Albertshausen** mobilen Stimmbezirke im Geschäftszimmer der **Gutsbezirksverwaltung**, 3. Gang C, 9, nur die Kreis, den 12. September, ab 10 bis 19 Uhr, entgegenommen 12.11.1930.

Dresden, am 9. September 1930. Der Rat in Dresden.

Stimmbezirk:	Stimmbezirk:	Stimmbezirk:	Stimmbezirk:	Stimmbezirk:	Stimmbezirk:
Allee	Granitzstraße	Großmannstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Poststraße	Granitzstraße	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Diagonale	Granitzstraße	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 1-2	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 2-3	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 3-4	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 4-5	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 5-6	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 6-7	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 7-8	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 8-9	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 9-10	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 10-11	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 11-12	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 12-13	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 13-14	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 14-15	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 15-16	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 16-17	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 17-18	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 18-19	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 19-20	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 20-21	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 21-22	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 22-23	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 23-24	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 24-25	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 25-26	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 26-27	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 27-28	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 28-29	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 29-30	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 30-31	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 31-32	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 32-33	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 33-34	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 34-35	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 35-36	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 36-37	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 37-38	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 38-39	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 39-40	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 40-41	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 41-42	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 42-43	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 43-44	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 44-45	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 45-46	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 46-47	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 47-48	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 48-49	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 49-50	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 50-51	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 51-52	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 52-53	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 53-54	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 54-55	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 55-56	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 56-57	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 57-58	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 58-59	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 59-60	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 60-61	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 61-62	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 62-63	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 63-64	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 64-65	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 65-66	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 66-67	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 67-68	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 68-69	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 69-70	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 70-71	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 71-72	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 72-73	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 73-74	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 74-75	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 75-76	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 76-77	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 77-78	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 78-79	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 79-80	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 80-81	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 81-82	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 82-83	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 83-84	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 84-85	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 85-86	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 86-87	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 87-88	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 88-89	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 89-90	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 90-91	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 91-92	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 92-93	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64	Grätz 93-94	Großmühlstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße	Hedwigerstraße
Leipziger Str. 64					

Die Abstimmungsstellen befinden sich:



Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930

Veranstaltungen vom 10. September bis 14. September

Mittwoch 10.-13., 19-23 Uhr: Dresdner Philharmonie, Konzertplatz
10. September 19 Uhr: Meister-Doppelkonzert, Internationales Restaurant
Gastspiel Oscar Aigner im Freien und in den Innenräumen des Internationales Restaurants.

Donnerstag 11. September: 16-18 Uhr: Dresdner Philharmonie, Konzertplatz.
19-21 Uhr: Ein-Konzert der Dresden Philharmonie, Musikdirektor Falter, Konzertplatz.
18-20 Uhr: **Thea Jolles tanzt mit ihrem Ballett.** Am Fimel: Wolfram Zeller
Preise RM. 2,-, 1,-, 0,-, 50,-. Freilichttheater am Platz der Nationen, Dauerkartenshaber, Bühnenverein, Studenten und Schüler an der Theaterschule Eröffnung.

Freitag 12. September: 16-18 Uhr: Dresdner Sinfonie-Orchester, Konzertplatz.
19-21 Uhr: Dresdner Sinfonie-Orchester, Dirigent: Edwin Lindner, Konzertplatz.
Sonnabend 13. September: 16-18 Uhr: Dresdner Philharmonie, Internationales Restaurant.
18-20 Uhr: **Tänze: Marga Roosberg und Tanzgruppe.** Freilichttheater am Platz der Nationen, Preise: RM. 2,-, 1,-, 0,-, 50,-. Dauerkartenshaber, Bühnenverein, Studenten und Schüler an der Theaterschule Eröffnung.

Sonntag 14. September: 16-18 Uhr: Dresdner Kammerorchester, Prof. Gustav Maurek, Konzertplatz.
18-20 Uhr: Dresdner Kammerorchesterei und Opernchöre Singakademie, Dirigent: Prof. Gustav Maurek, Konzertplatz.
16-18, 19-22 Uhr: Dresdner Philharmonie, Internationales Restaurant.
16-17 Uhr: Turnkreis Sachsen der Deutschen Turnerschaft: Turnen der Landjugend in der Gruppe „Landwirtschaft“.

Lautsprecher im Kugelhaus u. im Turm des Internet, Restaurant: Konzerte u. Vorführungen (Mgl. 11-13, 18-19, 21 Uhr im Lichsteinkloster Vorführung wissenschaftlicher Lehr- und Werbeline. Eintritt frei, täglich 11.30-22.30 Uhr jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag 16 Uhr praktische Vorführungen über Kinderpflege in der Gruppe „Das Kind“.

Dachgarten-Restaurant im Deutschen Hygiene-Museum: Täglich ab 16 Uhr Konzert-Konzert.
Internationales Restaurant: Täglich Tanz im Freien und im Wiener Café
Im Krug zum Grünen Kraut: Täglich unter grünen Blättern, Kapelle Helmut Treib
Münchner Haus: Täglich 17-21 Uhr und Sonntags 12-14 Uhr Konzert des Holländischen Attraktions-Orchesters Starr

Glockenlotterie Lose RM. 1,-, Gewinne bis RM. 3000,- in jeder Serie
Glockenklopfen des Dresden Anzeigers in der Hunder-Brunnenstraße

Im **Städt. Planetarium** wöchentlich Vorführungen täglich 17.30 Uhr: „Hinter den sieben Dreschöchen“, Welt-erkenntnis am Herdschimmel. Eintrittspreis für Ausstellungsbesucher RM. 0.65

Ausstellungsbahn im Betrieb ab 11 Uhr mit 20-Minuten-Verkehr in jeder Richtung ab Endstation: 11.30, 11.40, 12.00 usw. bis 22.00 Uhr. Sonnabend und Sonntag nach Bedarf bis 23 Uhr. Fahrtzeit 14 Minuten. Fahrpreis RM. 0.50. Hin- und Rückfahrt RM. 0.80

Tagesskarten: bis 12 Uhr RM. 2,-, Sonntags RM. 1.50, ab 12 Uhr RM. 1.50 m. 1,-, ab 18 Uhr allgemein RM. 0.80
Ermäßigte Karten und Zeitkarten für Kongresse, Vereine, Verbände, Großbetriebe. Näheres Kartenservice

Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 9-18 Uhr, die Gast- und Vergnügungsstätten bis 1 Uhr nachts

Internationale Hygiene-Ausstellung

Schweizerhäuschen Lin. 4, 6, 10, 15, 26

Jeden Mittwoch, 8-1 Uhr: TANZ

Tanzmarken — Tanzbändchen 10.-5,-

Briefpapier Schreibmappen
Schreibzeuge
Zocher, Annenstr. 9

Beleihung

von Ihnen, Gold- und Silberindustrie, alter
Keramik und Porzellan, Teerischen, Leinen
Krammbohnen, Schreibmappen u. m.
Sächsisches Leibhass Eugen Berndi
Firmaliste Straße 24, II.
Verkaufszeit von 9-12 Uhr, 14-15 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag
11.30-12.00, 14.00-15.00 Uhr

Öffentlicher Dank! (23)

Von Magensäure und Kopfschmerzen befreit
Von dem Indischen Kräuterpulver habe ich 2 Schachteln für meine Freunde gesetzt und auch zu meiner großen Freude mitreisen, doch die Freunde bereiteten mich Verbrauch der ersten Schachteln ganz leicht zu werden. Meine Frau litt anamnestisch an Magenkrämpfen und damit verbundenen Verdauungsbeschwerden, somit ein viel angelegter Bereich war und dadurch veranlasste ihrerseits eine schlechte Verdauung. Alle häufig verwendeten Arzneien, Blausäure und so weiter nicht in diesen kurzen Zeitraum zu modifizieren angewandt, so dass das Andioid sehr unzureichend ist. Die Verdauung ist wieder normalisiert, die Kopfschmerzen sind weg, und der ganze Körper ist leichter und frischer geworden. Eine Wohltat für einen bleibendenkranken Menschen. Dresden 23. 10. Dreieler, 16. am 27. Juni 1930.
Rudolf Kubin, Multimittlumentzubauer.

Der Irrweg des Glaubens
Preis von Ludwig Elbers
Mark 1.50
Bücherei und Filialen

Alles

kann man nicht wissen.
Wenn Sie aber Dr. Brauns
Zeitungsfremdwörterbuch
besitzen, können Sie sich
stets informieren. Es erklärt
ca. 4500 Fremdwörter und
kostet nur M. 2,-. Zu haben
Bücherei und Filialen
Wettinerplatz 10.

Langebrück

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung auf sämtliche Werkeliteratur u. so wie
sonstige Kündigung von Interessen beim
Reporteur Paul Wenzel, Langebrück
Wettinerstraße 12, II.

DONNERSTAG
PREMIERE

Der Andere nach dem Roman von PAUL LINDAU
REGIE: ROBERT WIENE

Die Tragödie eines Staatsanwaltes, der im Dämmerzustande Verbrechen begeht, die er in seinem Beruf zu verurteilen hat.

Der Staatsanwalt: **Fritz Kortner**
findet in diesem Film Gelegenheit, alle Register seines großen Könnens zu ziehen.

Der Komplize: **Heinrich George**
Der seine Type aus der Unterwelt mit urwüchsiger Kraft erfüllt.

Die Freundin des Mörders: **Käthev. Nagy**
Die Dritte im Bunde zeichnet mit ganz scharfen, fast an Zülicke mahnenden Strichen Ihre heikle Rolle.

EIN TERRA-SPRECHFILM
VON GANZ
HERVORRAGENDER GUETE
■■■ Für Jugendliche verboten ■■■

Werktag: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntag: 8.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

CAPITOL
Prager Straße 31 Tel. 19 001

Lichtspiele Freiberger Platz

Heute Mittwoch: Zum letzten Male!

Der weiße Teufel

Ab Donnerstag, 4 Uhr:

Doppel-Programm
2 Erstaufführungen!

Der größte Cowboy-Darsteller der Welt:

Tom Mix

in seinem neuesten 100% Wild-West-Film

Die Goldmine von Santa Paxi
7 sensationelle, spannende Akte!

Tom Mix

in 1000 Gefahren auf dem Rücken seines Pferdes und im verwegenen Kampf hoch oben in den Lüften auf dem Flugzeug

Dazu der zweite Schlager:

Das rote Brandmal

Außerst spannendes und packendes Lebensbild. 6 Akte.



Sächs.-Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Letzte diesjährige Konzertfahrt

Volle Schiffskapelle — Obermusikmeister Ende

Sonntag, 14. September 1930

11 Uhr

Dresden — Bad Schandau und zurück.

Butter Graben

Bei
Dresden 12, Graben
Große Fleischergasse 21

1. Buchdruck
Weberkunst
Das Glas, 10
Doppelkunst

Was wir Ihnen
alles reponieren
für 20,- möglich
Sämtliche
eine neue Deko
für 30,- möglich
oder 40,-
oder 60,-
oder 80,-
oder 100,-
oder 120,-
oder 140,-
oder 160,-
oder 180,-
oder 200,-
oder 220,-
oder 240,-
oder 260,-
oder 280,-
oder 300,-
oder 320,-
oder 340,-
oder 360,-
oder 380,-
oder 400,-
oder 420,-
oder 440,-
oder 460,-
oder 480,-
oder 500,-
oder 520,-
oder 540,-
oder 560,-
oder 580,-
oder 600,-
oder 620,-
oder 640,-
oder 660,-
oder 680,-
oder 700,-
oder 720,-
oder 740,-
oder 760,-
oder 780,-
oder 800,-
oder 820,-
oder 840,-
oder 860,-
oder 880,-
oder 900,-
oder 920,-
oder 940,-
oder 960,-
oder 980,-
oder 1000,-
oder 1020,-
oder 1040,-
oder 1060,-
oder 1080,-
oder 1100,-
oder 1120,-
oder 1140,-
oder 1160,-
oder 1180,-
oder 1200,-
oder 1220,-
oder 1240,-
oder 1260,-
oder 1280,-
oder 1300,-
oder 1320,-
oder 1340,-
oder 1360,-
oder 1380,-
oder 1400,-
oder 1420,-
oder 1440,-
oder 1460,-
oder 1480,-
oder 1500,-
oder 1520,-
oder 1540,-
oder 1560,-
oder 1580,-
oder 1600,-
oder 1620,-
oder 1640,-
oder 1660,-
oder 1680,-
oder 1700,-
oder 1720,-
oder 1740,-
oder 1760,-
oder 1780,-
oder 1800,-
oder 1820,-
oder 1840,-
oder 1860,-
oder 1880,-
oder 1900,-
oder 1920,-
oder 1940,-
oder 1960,-
oder 1980,-
oder 2000,-
oder 2020,-
oder 2040,-
oder 2060,-
oder 2080,-
oder 2100,-
oder 2120,-
oder 2140,-
oder 2160,-
oder 2180,-
oder 2200,-
oder 2220,-
oder 2240,-
oder 2260,-
oder 2280,-
oder 2300,-
oder 2320,-
oder 2340,-
oder 2360,-
oder 2380,-
oder 2400,-
oder 2420,-
oder 2440,-
oder 2460,-
oder 2480,-
oder 2500,-
oder 2520,-
oder 2540,-
oder 2560,-
oder 2580,-
oder 2600,-
oder 2620,-
oder 2640,-
oder 2660,-
oder 2680,-
oder 2700,-
oder 2720,-
oder 2740,-
oder 2760,-
oder 2780,-
oder 2800,-
oder 2820,-
oder 2840,-
oder 2860,-
oder 2880,-
oder 2900,-
oder 2920,-
oder 2940,-
oder 2960,-
oder 2980,-
oder 3000,-
oder 3020,-
oder 3040,-
oder 3060,-
oder 3080,-
oder 3100,-
oder 3120,-
oder 3140,-
oder 3160,-
oder 3180,-
oder 3200,-
oder 3220,-
oder 3240,-
oder 3260,-
oder 3280,-
oder 3300,-
oder 3320,-
oder 3340,-
oder 3360,-
oder 3380,-
oder 3400,-
oder 3420,-
oder 3440,-
oder 3460,-
oder 3480,-
oder 3500,-
oder 3520,-
oder 3540,-
oder 3560,-
oder 3580,-
oder 3600,-
oder 3620,-
oder 3640,-
oder 3660,-
oder 3680,-
oder 3700,-
oder 3720,-
oder 3740,-
oder 3760,-
oder 3780,-
oder 3800,-
oder 3820,-
oder 3840,-
oder 3860,-
oder 3880,-
oder 3900,-
oder 3920,-
oder 3940,-
oder 3960,-
oder 3980,-
oder 4000,-
oder 4020,-
oder 4040,-
oder 4060,-
oder 4080,-
oder 4100,-
oder 4120,-
oder 4140,-
oder 4160,-
oder 4180,-
oder 4200,-
oder 4220,-
oder 4240,-
oder 4260,-
oder 4280,-
oder 4300,-
oder 4320,-
oder 4340,-
oder 4360,-
oder 4380,-
oder 4400,-
oder 4420,-
oder 4440,-
oder 4460,-
oder 4480,-
oder 4500,-
oder 4520,-
oder 4540,-
oder 4560,-
oder 4580,-
oder 4600,-
oder 4620,-
oder 4640,-
oder 4660,-
oder 4680,-
oder 4700,-
oder 4720,-
oder 4740,-
oder 4760,-
oder 4780,-
oder 4800,-
oder 4820,-
oder 4840,-
oder 4860,-
oder 4880,-
oder 4900,-
oder 4920,-
oder 4940,-
oder 4960,-
oder 4980,-
oder 5000,-
oder 5020,-
oder 5040,-
oder 5060,-
oder 5080,-
oder 5100,-
oder 5120,-
oder 5140,-
oder 5160,-
oder 5180,-
oder 5200,-
oder 5220,-
oder 5240,-
oder 5260,-
oder 5280,-
oder 5300,-
oder 5320,-
oder 5340,-
oder 5360,-
oder 5380,-
oder 5400,-
oder 5420,-
oder 5440,-
oder 5460,-
oder 5480,-
oder 5500,-
oder 5520,-
oder 5540,-
oder 5560,-
oder 5580,-
oder 5600,-
oder 5620,-
oder 5640,-
oder 5660,-
oder 5680,-
oder 5700,-
oder 5720,-
oder 5740,-
oder 5760,-
oder 5780,-
oder 5800,-
oder 5820,-
oder 5840,-
oder 5860,-
oder 5880,-
oder 5900,-
oder 5920,-
oder 5940,-
oder 5960,-
oder 5980,-
oder 6000,-
oder 6020,-
oder 6040,-
oder 6060,-
oder 6080,-
oder 6100,-
oder 6120,-
oder 6140,-
oder 6160,-
oder 6180,-
oder 6200,-
oder 6220,-
oder 6240,-
oder 6260,-
oder 6280,-
oder 6300,-
oder 6320,-
oder 6340,-
oder 6360,-
oder 6380,-
oder 6400,-
oder 6420,-
oder 6440,-
oder 6460,-
oder 6480,-
oder 6500,-
oder 6520,-
oder 6540,-
oder 6560,-
oder 6580,-
oder 6600,-
oder 6620,-
oder 6640,-
oder 6660,-
oder 6680,-
oder 6700,-
oder 6720,-
oder 6740,-
oder 6760,-
oder 6780,-
oder 6800,-
oder 6820,-
oder 6840,-
oder

LEBEN+WISSEN+KUNST

41. Jahrg. — Nr. 211

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Mittwoch, den 10. September

Brandfackeln über Polen

Von Konrad Seiffert

Zehn Kilometer sollten es bis zum Weg nach Bojslavice sein. Drei Stunden waren wir schon unterwegs. Eigentlich waren wir längst angekommen sein müssen. Gewiß, wir waren schon gegangen und hatten getrödelt, aber wir hätten jetzt sowieso da sein müssen.

Es wurde Abend. Die Artillerie schloß ein, ganz allmählich. Maschinengewehre bauten noch eine Zeitlang schwach, rauschten noch einmal auf, ein paar vereinzelte Gewehrfeuer bellten noch, und als wir in den Wald kamen, war alles still.

Hier standen keine Batterien mehr, die Russen hatten vorher noch nicht geschossen. Silze wuchsen am Wege. Ich zählte Fächerlinge und Steinpilze und stellte sie in meinen Brotbeutel. Der Stepper rupste im Gehen Grasbüschel aus, und wenn er mal einen Büschel nicht gleich auf den ersten Blick abbekam, dann blieb er stehen und ließ sich Zeit. Dobelmann blieb dann auch stehen, ich auch. Er hatte keinen Zweck, daß wir uns beschließen. Wir fuhren sicher in der Nacht beim Trupp an, denn das mit den zehn Kilometern würde nicht stimmen.

Die Sonne war im Wald untergegangen. Nebel stand zwischen den Stämmen, quirlte um uns, lagerte sich breit auf dem Weg.

Die Stille, die uns jetzt umgab, war unheimlich und unheimlich nach dem Getöse von vorhin. Kein Mensch kam uns entgegen, keiner überholte uns. Kein Schuß fiel mehr, kein Schelle, kein Mensch sprach, schrie, tobte, lärmte, kein Schrei ging, nichts knallte, nichts stöhnte, selbst unser Gaul trat hier auf als bisher.

Dobelmann empfand das Unheimliche dieser Stille genau so wie ich. Er begann zu singen: „Wich dir die Traen ab mit Sandpapier.“ Aber er hörte gleich wieder auf, es war nichts mit seinem Gesang.

Sollten wir uns doch verlaufen haben? Nein, das konnte ich sein. Denn deutlich hob sich über unseren Köpfen die schwarze Linie der Telefonleitung ab, an der wir entlang gehen mußten, um die Straße zu erreichen.

Der Mond stand hoch über den Bäumen, als wir auf der Polstrecke an der Straße eintrafen. Birken waren wie zuonten neben dem grell vom Mond beschienenen Zelt aufgestellt. Es waren traurige Birken.

Es noch nach Pflanzenmus und nach Pferdemist.

Es gab an diesem Abend keine Debate mehr. Knoblauch schwitzt mit drei Leuten unter dem niedrigen Zelt. Der eine lag drüber auf der anderen Seite der Straße im tödlichen Scheine einer Kerze vor einem Fernsprechapparat.

Dobelmann führte das Pferd ein paar Schritte in den Wald auf einem Feld, auf dem Gras und Moos wuchsen. Dort sah es gleich wieder zu fressen, dann krochen wir beide in die Zelt an den Schlafenden, legten eine unserer Zeltbahnen auf den Fußboden, mit der anderen deckten wir uns zu, denn wir hatten noch immer keine Mäntel und keine Decken. Ich zitterte und konnte lange vor Schläfe nicht einschlafen.

Da wurde es schon ungewiß grau, als so etwas wie Halbdämmer mich ansprach.

Es stand eine feurige Rose um mich, ganz deutlich sah ich das im Schlaf. Aber im gleichen Augenblick prasselte unter mir zusammen, eine Erdrichtung stürzte auf die Leinwand herab, drohte unbarbarbarig in meinen Ohren, es heulte unheimlich auf, die Erde zitterte.

„Aus! Los! Marsch! Marsch!“ rief da auch schon Knoblauch. Wir schossen krabbelten unter dem eingerissenen Zelt herunter, ich verfuhr noch, mich staunend umzusehen, da stupste ich jemand in den Rücken.

„Los! An den Trichter!“

Drei Meter vom Waldrand entfernt hatte eine hingestanden. Mit ein paar Sprüngen kamen wir im Lauf, duckten uns, ich hielt die Arme vors Gesicht und schrie laut auf, denn in gleichen Augenblick schon war die zweite da, vier Meter weiter auf der Richtung, Rasen, Erde, Splitter brausten hoch, gingen in die Wiese. Aber sie tat uns nichts.

„Soll die nächsten fünf nicht mehr so schlimm.“ Das konnte auch. Sie machten zwar erheblichen Schach, aber sie blieben drinnen im Walde ein.

„Das war der Morgengruß! Dein was?“

Ich antwortete nichts. Ich hörte nur, wie ringsum, besonders aber rechts von uns, in der Richtung, aus der wir gekommen waren, die Luft tobte. Es war ein ununterbrochenes Rauschen, das manchmal ein wenig verebbte, dann wieder anstieg, wie über ganz abbrach.

„Du! Der Gaul ist hin!“

Tatsächlich! Da hatte ihn Dobelmann gestern angezündet, und gerade dicht daneben hatte die erste eingeschlagen. Das Pferd lag — ich hatte es vorhin in meiner Angst gar nicht gelesen — ein paar Schritte davon entfernt mit aufgesetztem Bauch, heranzogelockten Gedärmen und langsam zuckenden Hinterbeinen. Da war nichts mehr zu retten. Zwar sah ihm eine hinterste Ohr, es lag noch einmal mit seinen großen sanften Augen an, Schleim und Schaum standen ihm vor dem Maul, langsam sank sein Kopf ins Moos, schaute noch ein paarmal mit den Vorderzähnen in den Maulhügel, dann war es tot.

„So eine Schweineret! Nun haben wir wieder ein Pferd weniger!“

Wir verfluchten das Zelt wieder in Ordnung zu bringen, aber die nächste Salve der gleichen Batterie setzte uns wieder auf den Wald zurück. Der Erdboden und die Luft dröhnten und bebten. Trichter an Trichter reihte sich auf der kleinen Platz aneinander innerhalb der nächsten Stunde. Die Fernbedienung wurde dreimal verschossen und mußte gelöscht werden, frischend fielen Steine und Binsen.

Dann wurde es etwas stiller. Wir wagten uns wieder zur Richtung, über der jetzt die weißen Mörtel der Artillerie standen, die Trichter hatten sich zum Teil mit Sandwasser gefüllt, und wenn jetzt noch vereinzelt eine da explodiert, dann sprang der Dreck bis weit in den Wald hinein. Tatsächlich hörte die Schieberei ganz auf, und uns war es, als lebe die unserer Batterien nun verstärkt ein.

Knoblauch mochte uns jetzt mit den vier Leuten, die er

hatte, bekannt: da war Krebscham, der Schlesier, der für das Essen sorgte und der auch das Pflanzenmus am Tage vorher gebackt hatte. Der blonde Hesse, der gerade am Fernsprecher stand. Schmolz, der Berliner, mit der sogenannten Schnauze, Nabel, der Glaskläger und Fahrer. Dobelmann war auch Fahrer, ich war für den Dienst am Fernsprecher bestimmt. Der Gefreite Knoblauch, der Befehlshaber der Streitmacht, war ein kleiner Herr mit kleinem Bäuchlein, mit kleinem Schnurrbart und mit kleinem Böhrchen.

Wichtig für mich war zuerst Abschluß und Einschlag unterscheiden zu lernen, berechnen zu lernen, wo sie liegt, ob sie vor oder hinter einem einschlägt, ob es eine schwere oder eine leichtere Sache ist, ob es ein Ausläufer oder ein Blindgänger ist, ob man nach rechts oder links, nach hinten oder nach vorn rennen muss, wenn man vor der nächsten Siedlung sein will, wie man sich hinschneiden muß, was man als Deckung brauchen kann, was zu tun im Granateneuer großmächtig und was zwecklos ist. Nur die Granaten waren hier gefährlich. Schrapnells blieben harmlos. Maschinengewehr- und Infanteriereferenzen belasten wir gar nicht.

Ich habe, was notwendig zu wissen war, schnell gelernt, und es machte mir Spaß, zu bestimmen, wo sie einschlägt,

wenn sie anrollte, lang, gluderte, bullerte, heulte, gurgelte. Zum Sprechen war ja meist seine Zeit, aber ich merkte, daß ich mit meinen Berechnungen fast immer recht hatte. Ich staunte darüber, daß es möglich war, im voraus zu sagen oder zu denken: „Die geht zu und da hin, und die tut uns nichts, und die geht zu weit nach rechts, oder jetzt müssen wir turmen oder hinkriegen oder Rulpel!“ Rulpe war ein Ausläufer.

Es war nur selten so ungemütlich in unfern Waldwinkel wie am ersten Morgen, und es gab einige Tage, an denen standen wir gar nichts aus, während rechts und links von uns das Feuer ununterbrochen raste.

Ich fand, daß Knoblauch und seine vier Freunde ganz patente Kerle waren, und freute mich, daß ich es so gut getroffen hatte. Zu Knoblauch lagen Dobelmann und ich „Sie, Knoblauch!“, während er vor den vier andern geduzt wurde. Wir, als Neulinge, konnten das nicht tun. Und er mußte ja bei der nächsten Gelegenheit sowieso Unteroffizier werden.

Nun Tage blieben wir an der Waldlichtung. Neder Morgen begann mit der Schieberei, an die man sich so gewöhnt, und die ich vermisst hätte, wäre sie einmal ausgeblieben.

An jedem Tag schien die Sonne. Über die Nächte waren es oft. Das fror unter der dünnen Zeltdecke, wachte halb erstickt am Morgen auf und hatte schon nach ein paar Tagen nichts mehr zu tun im Granateneuer großmächtig und was zwecklos ist. Nur die Granaten waren hier gefährlich. Schrapnells blieben harmlos. Maschinengewehr- und Infanteriereferenzen belasten wir gar nicht.

Fortsetzung folgt.

Hipólito Yrigoyen

Zum Sturz des argentinischen Präsidenten

Auf die Revolutionen, die in den letzten Monaten in Brasilien und Peru neue Männer aus Ruhe gebracht haben, folgt auch die argentinische. Das auffällige Sinnen der argentinischen Wahrung in jüngster Zeit war ein Zeichen dafür, daß in diesem Lande, das als das sicherste und geordnetste südamerikanische Staatenreich gilt und doch von deutschem Auswanderern bevorzugt bevorzugt wird, eine bedrohliche finanzielle, wirtschaftliche und politische Krise herrschte.

Der 80jährige Präsident Hipólito Yrigoyen ist durch eine von breiten Volkschichten gefühlte Militärdiktatur zur Abdankung gezwungen und verhaftet worden; die neue provisorische Regierung besteht aus hohen Offizieren und Vertretern der bestehenden Kaste. An ihrer Spitze steht der alte Oberbefehlshaber des argentinischen Heeres, der General Uriburu, der als tüchtiger Soldat und Freund des deutschen Kriegsheeres bekannt ist.

Hipólito Yrigoyen, der in seiner letzten Regierungzeit die Regel bedenkenlos ließ und nach französischer Sitte zahllose wichtige Regierungsgeschäfte auf morgens (morgen) vertragte, wird Absehung und Abdankung schwerlich lange überleben. Aber die Erinnerung an ihn wird im argentinischen Volke und darüber hinaus lebendig bleiben, war er doch einer der interessantesten Staatsmänner in der heute 110 Jahre alten Geschichte der selbständigen La-Plata-Republik. Ohne ihn an brutaler Grausamkeit zu erfreuen, erinnert er noch Durftigkeit, bauerliche Schlaue und Diplomatie und rücksichtslose Regierungsmethoden an den berüchtigten Gaudio Rosas, der Argentinien gegen Willen des vorigen Jahrhunderts diktatorisch regierte.

Die Tätigkeit Yrigoyens, der mit einer Unterbrechung von einigen Jahren nach dem Kriege das Reich Argentinien eine anderthalb Jahrzehnte lang selbstherig bestimmt hat, richtig zu beurteilen, ist nicht ganz einfach, zumal für einen Deutschen, da Yrigoyens Handlungswweise während des Krieges praktisch auf eine Stärkung der Mittelmiliz hinauslief, was dem Präsidenten starke Sympathien bei den Kolonialdeutschen eintrug. Unter den Argentinern besitzt er fanatische Parteidörfer aus ehemaligen und uneigennützigen Bewegungsgründen und ebenso leidenschaftliche Gegner.

Seine Haltung der arbeitenden Bevölkerung gegenüber war, wie es in Lateinamerika meist der Fall ist, gleichgültig, wie nicht feindlich. Das argentinische Proletariat vergißt es ihm nie, daß er in der sommer tragische, der tragischen Woche von 1919, aufstreikende und protestierende Genossen jährling ließ. Es könnte seit geruhsamer Zeit gegen sein personalistisches Regiment, in dem die Staatssicherungen aller Art in einem selbst für Südamerika ungeheurem Umfang an Ausländer und Kreuzen vergeben werden. An der trostlosen sozialen und wirtschaftlichen Lage der Quediusholzarbeiter auf den Niedenbesitzungen der Waldbesitzungsgesellschaft „La Forcal“ im Norden Argentiniens (bem Chaco), der Ruderarbeiter in der Provinz Tucumán und der landwirtschaftlichen Arbeiter im Süden des Landes hat sich während seiner Regierung wenig oder nichts geändert. Verlobter, Polizei und Berghilfe verfügen über Person, Arbeit und Verdienst der schlecht behauseten und entlobten Arbeiter. Demnächst wird das argentinische Proletariat den Präsidenten, den es immer sehr abgelehnt hat, mit Verdrängung geben. Ob von dem Regierungswechsel für die Arbeiterschaft ein Gewinn zu erwarten ist,

mehr abgeworfen werden. Kritik und Organisation sind stärker und bedeutsamer geworden, die sozialistischen Stimmen sind gewachsen; ob das alsbaldigen maßgeblichen Einfluß haben wird, steht einzusehen. Erfreut ist, daß Neuwahlen zu dem künftigen aufgelösten Nationalkongress werden es geben.

Das Regiment Yrigoyens war auch in weiten bürgerlichen Kreisen verhakt, zum Teil wohl auch deshalb, weil die Begegnung selbst an der Füllte des Staates fingen wollten. Von der Partei des Präsidenten, der historischen Union Civic Radical, profitierte fast deshalb schon vor längerer Zeit eine „antipersonalistische“ Richtung, auf deren bekanntester Vertreter wohl der Blauehler Yrigoyens aus dem Anfang der zwanziger Jahre, Dr. Marcelo T. Alvarado, ist. In ihm ist möglicherweise der endgültige Nachfolger Yrigoyens zu sehen. Als früherer argentinischer Botschafter in Paris wurden ihm in gewissem Gegenzug zu Yrigoyens französischstämmige Reizungen nachgelegt.

Yrigoyen nämlich ist nichts als Argentinier. Daraus resultiert seine konsequente Außenpolitik, die seitweile den Anhänger drohend Erfolgs hatte. Wie nach dem Eintritt Italiens in den Krieg das argentinische Parlament den Krieg gegen die Mittelmächte beschloß und bezogte Yrigoyen den deutschen Krieg in Buenos Aires stürmten, widerstand sich der Präsident dem Parlament und erhob gegen dessen Willen die Neutralität aufrecht. So ist er Grund der Deutschen, sondern in der Erfahrung, daß Ansehen des argentinischen Staatswesens besser durch Neutralität als durch Erfolgschafft der Entente zu wahren. Eine ähnliche Haltung hat Argentinien später dem Völkerbund gegenüber eingenommen, als dieser in den ersten Jahren seines Bestehens ein allzu militärisches Organ Frankreichs und Englands zu werden drohte. Brasilien folgte eine Zeitlang dem Beispiel des Nachbarstaates. Es ist nicht zu verkennen, daß dies nationale Selbstbehauptung Eindruck macht und die Weltglorie Argentiniens stärkt.

Yrigoyens wichtigster Gegner war, zumal in den letzten Jahren seiner Regierung, der nordamerikanische Imperialismus, der Lateinamerika zu verschaffen droht. In der Feindschaft gegen ihn finden sich der Präsident und das südamerikanische Bourgeoisat, das die Erfolgschafft der „friedlichen Durchdringung“ von den Vereinigten Staaten hier ebenfalls sehr wohl erkennt. Nordamerikanisches Kapital sieht sich in Südamerika in ungeheurem Maße, der Kontinent wird mit nordamerikanischen Patronen, zum Teil gegen einen fabelhaften Preis von bis zu 2 Jahren, überchwemmt, nordamerikanische Filme, Telefonsachen und Missionen dringen bis in die entlegenen Andenkotter vor. Der Konsul in Yrigoyen hat die instinktive, rasche und national bedingte Abneigung dagegen, der der berühmteste lateinamerikanische Dichter Rubén Darío stand vor Jahrzehnten in seiner leidenschaftlichen Ode gegen den Präsidenten Roosevelt Ausdruck gegeben hat. Auf der unter Führung der Vereinigten Staaten tagenden Panamerikanischen Union hat Yrigoyen durch seinen Vertreter offen erklärt, daß er den Plan der allmäßlichen Auflösung Lateinamerikas durch die Elanen durchschau; es kam ihm nicht darauf an, den Platz des argentinischen Botschafters in Washington längere Zeit unberichtet zu lassen. Ob und in welchem Umfang nordamerikanische Kräfte an dem Sturz des Präsidenten, vielleicht auch an der vorangehenden Währungspolitik, beteiligt sind, läßt sich nicht überschauen; jedenfalls ist der englischstämmige Groß-



Die Stadt Lindenwalde hat vor kurzem ihre neue Volksschule, die nach dem ersten deutschen Reichspräsidenten benannt worden ist, feierlich eingeweiht. — Die neue „Friedrich-Ebert-Schule“ in Lindenwalde. Im Vordergrund die Schmiede anlage mit der Bronzeplastik „Friedrich Ebert“.

